



# Heute — Tag des Sieges

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Montag, 9. Mai 1983

Nr. 90 (4 468)

Preis 3 Kopeken

## Die unvergängliche Heldentat

A. ALTUNIN, Armeegeneral, Stellvertretender Verteidigungsminister der UdSSR, Held der Sowjetunion

Der 9. Mai 1945 ist eine markante, unvergängliche Seite in der Chronik des Heldennutzes unserer sozialistischen Heimat. An diesem Tag des allgemeinen Triumphs salutierte Moskau zu Ehren der heldenmütigen Streitkräfte der UdSSR, des siegreichen Sowjetvolkes, indem es der ganzen Welt das Ende des Krieges, den langsehnten Sieg über die deutschen faschistischen Eroberer verkündete.

Der Tag des Sieges ist ein dem ganzen Sowjetvolk unendlich teurer Feiertag. Voll Wärme und Dankbarkeit zollen wir den Tribut hoher Achtung der Kühnheit und Selbstlosigkeit derer, die tapfer und gekämpft, ihr Blut vergossen und ihr Leben für die Freiheit und das Glück der Heimat hingegeben, die heldenhaft im Hinterland gearbeitet haben.

In diesem Jahr begehen wir den Tag des Sieges in unserem Lande in der Atmosphäre eines hohen politischen und Arbeitsschwungs, hervorgerufen durch die Beschlüsse des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU. Konsequenz wird das vom XXVI. Parteitag der KPdSU vorgezeichnete Programm der weiteren Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, der Festigung der Wirtschaft- und Verteidigungsmacht des Landes realisiert.

Der uns vom deutschen Faschismus aufgezwungene Krieg war der größte militärische Zusammenstoß des Sozialismus mit den Stoßkräften des Imperialismus, die schwerste und härteste aller Prüfungen, die unser Land jemals erlebt hätte. Er wurde zum Großen Vaterländischen Krieg des Sowjetvolkes für die Freiheit und Unabhängigkeit seiner sozialistischen Heimat.

Besonders schwer waren die Prüfungen zu Beginn des Krieges, als eine gigantische Armee der Hitlerfaschisten und ihrer Satelliten, betäubt durch das Gift des Chauvinismus und Rassismus, tief in das Territorium der Sowjetunion vorgezogen war. Uns Kriegsveteranen ist diese schwere Zeit gut in Erinnerung. Jeder, der das Unheil der ersten Kriegsmomente selbst erlebte, das Blut und den Tod seiner Kampfgenossen sah, mit schmerzenden Herzen unsere Städte und Dörfer verließ, lebte nun stets im festen Glauben an die leichte Stunde, wenn das Sowjetvolk, seine Armee, seine Streitkräfte, die Invasion der faschistischen Pest aufhalten und den Feind zurückschlagen werde.

Unter der Leitung der Kommunistischen Partei war das Land in ein einheitliches Kampflager verwandelt worden. „Alles für die Front, alles für den Sieg!“ Diesem Ziel lebten die Sowjetmenschchen.

Unter schweren Verteidigungskämpfen rief die Rote Armee die besten Divisionen des Feindes auf.

Ein Symbol der unerschütterlichen Treue zur militärischen Pflicht war die Heldentat der Verteidiger der Festung Brest. Für immer wird im Gedächtnis des Volkes die Schlacht bei Smolensk bleiben, wo die sowjetische Garde geboren wurde. Im Laufe dieser und anderer Schlachten im Sommer und Herbst 1941 zerwehten die Illusionen des Feindes von leichten Siegen in alle Winde. Die strategischen Pläne der faschistischen Heerführung wurden während der Verteidigung Leningrads, Kirows, Odessas, Sewastopols, des sowjetischen Polargebiets untergraben.

Die erste große Niederlage im zweiten Weltkrieg erlitten die Hitlerhorden im Dezember 1941 vor Moskau. Gerade hier wurde der faschistische Plan eines „Blitzkrieges“ ein für allemal vereitelt, und der Mythos von der Unbesiegbarkeit der deutschen Armee zerbrach. Unser Sieg vor Moskau war der Beginn einer grundlegenden Wendung im Laufe des Großen Vaterländischen Krieges.

Eine kolossale militärische und politische Bedeutung hatte der Ausgang der Stalingrader Schlacht. Der Sieg der sowjetischen Truppen bei Stalingrad hatte eine radikale Wendung nicht nur im Großen Vaterländischen, sondern im ganzen zweiten Weltkrieg eingeleitet.

In zwei Monaten wird das Sowjetvolk den 40. Jahrestag des Beginns der Kursker Schlacht begehen, wo die sowjetischen Streitkräfte der deutschen faschistischen Armee eine Niederlage beibrachten, von der sie sich bis zum Ende des Krieges nicht mehr erholen konnte. Die Hitlerische Heeresleitung war gezwungen, auf die Offensive zu verzichten und an der ganzen sowjetisch-deutschen Front zur Verteidigung überzugehen. Die sowjetischen Truppen ergriffen vollständig und unwiderruflich die strategische Initiative.

Nach der Zerschlagung bei Stalingrad und am Kursker Bogen stand die faschistische Armee vor der Katastrophe. Es begann die massenhafte Vertreibung des Feindes vom sowjetischen Territorium, und im Jahre 1944 war der sowjetische Heimatboden von den faschistischen Eroberern befreit.

Eine markante Seite in der heroischen Chronik der Heimat waren die Kampfhandlungen der Schlusstapen des Krieges, als die Sowjetarmee, ihre Befreiungsmission erfüllend, den entscheidenden Beitrag zur Erlösung vieler Völker vom faschistischen Joch und zum endgültigen Sieg über die faschistische Koalition leistete.

Der fast vier Jahre lange, harte Kampf endete mit der strategischen Berliner Offensive. Hier, in

der besiegten Hauptstadt des Dritten Reiches, wurde der Feind endgültig geschlagen und kapitulierte bedingungslos. Die Sowjetsoldaten hielten auf dem Reichstag die Siegesfahne.

Der Sieg im zweiten Weltkrieg war durch die gemeinsamen Anstrengungen der Völker und Armeen der Antihitlerkoalition, aller Völker errungen worden, die aktiv gegen die faschistischen deutschen Invasoren und deren Handlanger kämpften. Jedoch den größten Beitrag zur Zerschlagung des Aggressors leisteten die Sowjetunion, ihre Streitkräfte. Im Laufe des ganzen Krieges beanspruchte die sowjetisch-deutsche Front den größten Teil der Kräfte und Mittel des faschistischen Deutschlands. Gerade hier wurden 607 Divisionen des Feindes aufgerieben, der größte Teil seiner Luftstreitkräfte, Artillerie und Panzer vernichtet.

Der Sieg im Großen Vaterländischen Krieg führte deutlich vor Augen, daß die Quelle der Stärke und Macht des Sowjetvolkes in der Gesellschafts- und Staatsordnung, in deren unbesiegbaren Vorzügen vor dem Kapitalismus, in unserer sozialistischen Ideologie lag. Das unerschütterliche Bündnis der Arbeiter und Bauern, die große Freundschaft der Völker der UdSSR waren die Hauptquellen unseres Sieges. Die sozialistische Wirtschaft wurde der schwierigen Aufgabe gerecht, die Streitkräfte mit allem Nötigen zu versorgen. Die Einheit von Front und Hinterland, von Armee und Volk war die entscheidende Bedingung für die Zerschlagung des Feindes.

Inspirator und Organisator des Sieges des Sowjetvolkes und seiner Armee war die Kommunistische Partei — die leitende und führende Kraft des Sowjetvolkes. Unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen vermochte sie es, das ganze Leben des Landes auf den Krieg umzustellen, das Sowjetvolk zum heiligen Kampf gegen die faschistischen Eroberer zu mobilisieren, den vollen Sieg über das faschistische Deutschland zu erringen.

Unser Volk hat kolossale Verluste erlitten. Über 20 Millionen Söhne und Töchter der Sowjetheimat sind in diesem Kampf gefallen. Wir vergessen auch nicht, daß die Hitlerhorden 1710 sowjetische Städte und Arbeitslager vernichteten, über 70 000 Dörfer niederbrannten und ausraubten. Dieses heilige Andenken verpflichtet uns, heute wachsam zu sein, unermüdet den Frieden und die Sicherheit der Völker zu festigen.

Die internationalen Ereignisse der letzten Zeit zeigen, daß der Imperialismus, vor allem der amerikanische, die Lehren der Ge-

schichte mißachtend nicht auf hegemonistische Ideen, auf den Gebrauch der Militärgewalt verzichtet. Die militärische und politische Führung der Vereinigten Staaten und der NATO sind bestrebt, auf dem eventuellen Kriegsschauplatz mächtige Gruppierungen von Streitkräften zu schaffen, die tiefe Vorstöße, darunter auch mit strategischen Waffen, unternehmen könnten.

Eine besondere Besorgnis erregt der Plan Washingtons, den von ihm den NATO-Staaten aufgezwungenen Beschluß, neue amerikanische Mittelstreckenraketen in einer Reihe westeuropäischer Länder zu stationieren, die gegenüber der Sowjetunion faktisch strategische Waffen darstellen. Die Realisierung dieses Beschlusses gefährdet stark die europäischen Völker und wird zweifellos zu einer noch stärkeren Verschlechterung der internationalen Lage führen.

Die Streitkräfte der UdSSR sind heute mit den modernsten Mitteln für den Kampf gegen den Aggressor ausgerüstet. Die Armee und die Flotte verfügen über mächtige strategische Raketenkomplexe interkontinentaler und mittlerer Reichweite; über die neuesten Typen von Panzern, von selbstfahrender und anderer Artillerie, über effektive Mittel der Luftverteidigung, die erfolgreich gegen alle bestehenden und perspektivischen Mittel eines Luftangriffs des Feindes aufzukommen vermögen, über moderne Flugzeuge mit hohen Kampf- und Flugcharakteristiken; über neue Atom-U-Boote, flugzeugtragende, raketen- und andere moderne Kriegsschiffe.

Eine wichtige Rolle in der Gegenwart eines zuverlässigen Schutzes der sozialistischen Heimat spielt die Zivilverteidigung. Sie ist ein Bestandteil des Systems der gesamtstaatlichen Verteidigungsmaßnahmen, die zum Schutz der Bevölkerung und der Volkswirtschaft des Landes gegen die modernen Waffen und zur Beseitigung der Folgen eines feindlichen Überfalls ergriffen werden. Die gegenwärtige internationale Lage stellt höhere Anforderungen an unsere Streitkräfte, an deren Kampfbereitschaft.

Gegenwärtig ist in Armee und Flotte der sozialistische Wettbewerb unter der Devise entfaltete „Die Wachsamkeit haben, die Sicherheit der Heimat zuverlässig gewährleisten!“ Die Ergebnisse der Winterperiode der Ausbildung führen vor Augen, daß der Personalbestand der sowjetischen Streitkräfte neue Erfolge in der Ausbildung erzielt, die übernommenen Verpflichtungen erfüllt, neue Fortschritte bei der Vervollkommnung der Militärmeisterschaft, bei der Hebung der Kampfbereitschaft, im wachsamem Dienst erzielt hat.

Die Sowjetmenschchen können sicher sein, daß unsere ruhmreichen Streitkräfte, eng geschlossen um die Kommunistische Partei, in der Kampfgemeinschaft mit den Armeen der sozialistischen Bruderländer ihre patriotische und internationale Pflicht auch künftig würdig erfüllen und die Errungenschaften des Sozialismus wachsam behüten werden. Sie sind bereit, einen beliebigen Aggressor abzuwehren.

## Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat fassen den Beschluß „Über zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern im Zeitraum von 1983 bis 1985“.

Im Beschluß wird festgestellt, daß ungeachtet der Steigerung der Produktion von Massenbedarfs- und Lädenhüter im Handelsnetz werden. Doch die Ministerien, die Partei- und Staatsorgane an der Basis ziehen diese Wirtschaftsleiter nicht zur Verantwortung und geben solchen Fällen keine prinzipielle Bewertung. Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR sind der Ansicht, daß die Steigerung der Konsumgüterproduktion und die Erweiterung des Dienstleistungsbereichs im Komplex mit dem Lebensmittelprogramm das Herzstück des vom XXVI. Parteitag der KPdSU bestätigten Sozialprogramms bilden und ein dringendes Anliegen aller Partei-, Staats- und Gewerkschaftsorgane, aller Ministerien und Ämter sein müssen.

Zur rascheren Sättigung des Marktes mit Waren muß jeder Zweig der materiellen Produktion und jeder Betrieb unabhängig von Spezialisierung seinen Beitrag zur Auffüllung der Warenressourcen leisten. Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR erwarten den Minister für Leichtindustrie der UdSSR Genossen N. N. Tarassow, den Minister für Maschinenbau für Leicht-, Lebensmittelindustrie und den Haushaltsgeräteebau Genossen I. L. Pudkow, den Minister für Chemieindustrie Genossen W. W. Listow wegen der Nichterfüllung der durch die Beschlüsse von Partei und Regierung festgelegten Aufgaben zur Vergrößerung der Produktion von Verbrauchs- und starkge-

fragten Waren und forderten deren vollständige Erfüllung. Das Zentralkomitee des ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR legten unter Berücksichtigung der Vorschläge der ZK der kommunistischen Parteien und Unionsrepubliken, der Ministerien und Ämter der UdSSR Planaufgaben in der zusätzlichen Produktion von Konsumgütern im Jahre 1983 fest auf der Grundlage einer besseren Nutzung der inneren Reserven der Betriebe, zusätzlich zugewiesener Rohstoffe, Materialien und Ausrüstungen. Die Ministerien und Ämter der UdSSR wurden beauftragt, die Produktion von Waren verbesserter Qualität und höherer Gebrauchseigenschaften bedeutend zu erweitern.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verpflichteten die Ministerien und Ämter der UdSSR, die ZK der „Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Ministerräte der autonomen Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees, die Regions- und Gebietsvollzugskomitees, die Arbeit in der weiteren Ermittlung und Ausschöpfung von Produktionsreserven zur Vergrößerung des Ausstoßes von Waren für den Markt fortzusetzen, besonders solcher, nach denen die Nachfrage nicht vollständig gedeckt wird, eine strikte Erfüllung der Pläne sowie der Aufgaben für den zusätzlichen Ausstoß von Massenbedarfsartikeln im Jahre 1983 zu gewährleisten. Zu diesem Zweck gilt es:

die Sachlage in der Produktion von Waren in diesen Branchen, Vereinigungen und Betrieben zu prüfen; höhere Ansprüche an die Wirtschaftsleiter bei der Erfüllung der festgelegten Pläne und Aufga-

(Schluß S. 2)

## Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über den Aufruf der Mitarbeiter der Landwirtschaft des Gebiets Turgai an alle Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte den Aufruf der Mitarbeiter der Landwirtschaft des Gebiets Turgai an alle Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik, die Futterbereitstellung im Jahre 1983 organisiert durchzuführen.

Die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen haben den Aufruf auf Versammlungen in den Kollektiven der Sowchose, Kolchose und anderer Organisationen des Agrar-Industrie-Komplexes sowie in Industrie- und

Transportbetrieben zu erörtern und einen wirksamen sozialistischen Wettbewerb um die Anlegung eines sicheren Vorrats an Futtermitteln für die Viehwirtschaft sowie um die Verbesserung ihrer Qualität zu entfalten.

Die Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Rundfunk und Fernsehen werden aufgefordert, den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs, bei der Futterbereitstellung in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen weitgehend zu beleuchten.

(Den Aufruf bringen wir auf Seite 2)

## Tagesbefehl des Verteidigungsministers der UdSSR

9. Mai Nr. 115 Moskau

Genossen Soldaten und Matrosen, Sergeanten und Maatel, Genossen Fähnriche in Armee und Flotte, Genossen Offiziere, Generale und Admirale, Genossen Veteranen der Armee und Flotte, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges!

Heute begehen unsere Heimat, die Werktätigen der sozialistischen Bruderländer und die ganze fortschrittliche Menschheit den 38. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945.

Für das Sowjetvolk und seine Streitkräfte war der Große Vaterländische Krieg die schwerste Prüfung, denn er sollte über das Schicksal des ersten sozialistischen Staates der Welt, über die Zukunft der Weltzivilisation, des Fortschritts und der Demokratie entscheiden. Die Angehörigen der Armee und Flotte bedeckten in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges ihre Kampfbanen mit unvergänglicher Ruhm. Sie demonstrierten höchste moralische und Kampfkvalitäten, unbeugsamen Selbesheldenmut, die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern und die Volkseinigkeit offenbarten wahren Heldenmut.

brach, die Ehre und Unabhängigkeit des sozialistischen Vaterlandes verteidigt, die Völker der Welt vor der Gefahr der faschistischen Unterjochung gerettet.

Der Sieg über die Stoßkräfte der internationalen imperialistischen Reaktion hat überzeugend die entscheidenden Vorzüge unserer gesellschaftlichen und Staatsordnung, die unerschütterliche ideologische und politische Einheit der sowjetischen Gesellschaft, den Triumph der marxistisch-leninistischen Ideologie, des sowjetischen Patriotismus und des proletarischen, sozialistischen Internationalismus vor Augen geführt. Er war ein gewaltiger Förderer des weltweiten revolutionären Prozesses und hat zur Festigung der Friedenskräfte in der ganzen Welt geführt.

Gegenwärtig realisiert unser Volk beharrlich die historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des XXI. Parteitags der UdSSR, des XXII. Parteitags der UdSSR, die Hinweise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow. Weitgehend hat sich der sozialistische Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung des Plans des laufenden Jahres und der Aufgaben des gesamten elften Planjahres erfüllt.

In engem Zusammenwirken mit den sozialistischen Bruderländern betreibt die Sowjetunion beharrlich und konsequent eine friedensdienliche Außenpolitik, kämpft unablässig für die Festigung des Friedens

und der Sicherheit der Völker, für die Rettung der Menschheit vor der Gefahr eines thermonuklearen Krieges.

Jedoch spitzen die militaristischen Kreise der USA und des aggressiven NATO-Blocks die internationale Lage weiterhin zu. Bei ihrem Versuch, eine militärische Oberlegenheit über die Sowjetunion und ihre Verbündeten zu erzielen, verschärfen sie das Wettrennen, erarbeiten verschiedene Varianten der Entfesselung eines Kernwaffenkrieges. Unter diesen Verhältnissen bekunden das Sowjetvolk, die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat hohe Wachsamkeit und schenken ständige Aufmerksamkeit der Festigung der Verteidigungsmacht des Landes und der Stärkung der Kampfkraft der Sowjetischen Streitkräfte.

Getreu dem Leninischen Vermächtnis, bei ständiger Tüchtlung mit dem Armeen der sozialistischen Bruderländer schützen die Sowjetsoldaten wachsam, die historischen Errungenschaften des Sozialismus und die Sicherheit der Völker. Sie sind stets bereit, ihre patriotische und internationalistische Pflicht zu erfüllen.

Ich begrüße und beglückwünsche den Personalbestand der Armee und der Flotte, die Veteranen der Sowjetischen Streitkräfte und alle Teilnehmer des Krieges zum Fest des großen Sieges.

Zu Ehren des 38. Jahrestags des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945 befehle ich:

Heute, um 22 Uhr Ortszeit in der Hauptstadt unserer Heimat — der Heldenstadt Moskau —, in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, in den Heldenstädten Leningrad, Wolgograd, Odessa, Sewastopol, Noworossijsk, Kertsch, Tula, in der Heldenfestung Brest sowie in den Städten Kalingrad, Lwow, Rostow, am Don, Kuibyschew, Swerdlowsk, Nowosibirsk, Tschita, Chabarowsk, Wladiwostok und Seweromorsk mit dreißig Artilleriesalven zu salütieren.

Ewiger Ruhm den Helden, die in den Kämpfen um die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat gefallen sind!

Es lebe das heldenhafte Sowjetvolk und seine ruhmreichen Streitkräfte!

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — Inspirator und Organisator aller unserer Siege!

Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion D. USTINOW

## Besuch beendet

TASCHKENT. Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Usbekistans fand am 6. Mai ein Gespräch mit E. Honecker und anderen Delegationsmitgliedern statt.

Sch. R. Raschidow betonte, daß der jetzige Besuch der DDR-Delegation in der UdSSR und die Verhandlungen in Moskau, die im Geiste des vollen Einvernehmens verliefen, eine neue markante Bekundung der Einheit und brüderlichen Zusammenarbeit zwischen unseren Parteien, Staaten und Völkern seien.

„Die genaue Voraussicht von K. Marx, dessen 165. Geburtstag die ganze fortschrittliche Menschheit in diesen Tagen begeht, die Macht und die Lebenskraft der marxistisch-leninistischen Lehre“, sagte er, „kommen in unseren gemeinsamen Leistungen in allen Bereichen der Ökonomie und Kultur in der Hebung des Volkswohlstandes, in der Festigung der Verteidigungsmacht unserer Länder anschaulich zum Ausdruck.“

Sch. R. Raschidow informierte die Gäste über die Erfolge der Werktätigen Usbekistans.

E. Honecker dankte herzlich für die innige und warme Gastfreundschaft und wünschte den Werktätigen der Republik große Erfolge bei der Entwicklung der Volkswirtschaft. Er berichtete über die Tätigkeit der SED und die Errungenschaften des Volkes der DDR beim Aufbau einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die Erfolge in der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-kulturellen Entwicklung des Landes, unterstrich der Gast, sind das Ergebnis der sich ständig weiterentwickelnden Zusammenarbeit mit den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, vor allem mit der Sowjetunion.

„In Moskau hatten wir einen er-spriehlichen Meinungsaustausch mit Genossen J. W. Andropow und anderen führenden Persönlichkeiten

des Sowjetstaates. In allen erörterten Fragen, die bilateralen Beziehungen und internationalen Probleme betreffend, hatten wir eine völlige Übereinstimmung.“

In den Tagen unserer gemeinsamen Feier — des Sieges über den Faschismus — möchte ich unterstreichen, daß die Bürger der DDR das Andenken an die im Kampfe gegen den Hitlerfaschismus gefallenen Sowjetsoldaten hochhalten. Nie werden sie die Heldentaten und den Mut der Sowjetsoldaten vergessen.“

Im Gespräch mit Genossen J. W. Andropow und anderen führenden Persönlichkeiten der UdSSR wurde unterstrichen, daß unsere freundschaftlichen Beziehungen und Geschäftskontakte ein hohes Niveau erreicht haben“, sagte der Gast. „Wir beabsichtigen auch weiterhin unsere brüderlichen Beziehungen zu festigen und auszubauen.“

Am Gespräch, das in herzlicher, freundschaftlicher Atmosphäre verlief, beteiligten sich K. V. Russakow, die Führer Usbekistans und andere offizielle Persönlichkeiten.

Die deutschen Genossen legten Blumen am Lenin-Denkmal und einen Kranz am Grab des Unbekannten Soldaten in der Parade-Allee nieder.

Die Delegation besichtigte die Sehenswürdigkeiten von Taschkent. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Usbekistans, das Präsidium des Obersten Sowjets der Usbekischen SSR und der Ministerrat der Republik gaben zu Ehren der Gäste ein Essen.

Auf dem Flughafen wurde sie vom Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans, Sch. R. Raschidow, vom Sekretär des ZK der KPdSU, K. V. Russakow und anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet. (TASS)

# Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

den Beschlüssen der Partei und Regierung festgelegt worden sind, sowie gemeinsam mit dem Ministerium für Chemieindustrie ein Programm der Chemieindustrie der Leichtindustrie zu erarbeiten und darin eine beachtliche Vergrößerung der Produktion von Chemiefasern und Fäden, von Kunst- und Farbstoffen für die Erzeugung neuer Waren mit hohen Gebrauchswerten zu schaffen und von Packstoffen für die Lebensmittelindustrie vorzusehen.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerien der Unionsrepubliken wurden aufgefordert, in den ihnen unterstellten Vereinigungen und Betrieben wirksame Maßnahmen zur grundlegenden Verbesserung der Qualität der Produktion zu ergreifen, auf Erzeugung der Handelsbetriebe Ergebnisse aus der Produktion zu ziehen, die bei den Kunden keine Nachfrage finden, und recht Ansprüchen der Bevölkerung entsprechen.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Standards, das Staatliche Komitee der UdSSR für Preise unter Beteiligung entsprechender Ministerien und Ämter der UdSSR — wurden beauftragt, im Laufe von sechs Monaten die Vorschläge zur Erhöhung der wirtschaftlichen Verantwortung der Betriebe für die Lieferung von Erzeugnissen, die den bestätigten Etalonmustern nicht entsprechen, sowie zur Prämierung der Arbeitskollektive, die die Produktion hochwertiger Waren gewährleisten, zu erarbeiten und sie dem Ministerrat der UdSSR vorzulegen.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR, die ZK der Kommunistischen Parteien und die Ministerien der Unionsrepubliken wurden aufgefordert: In den Jahren 1984—1985 eine wesentliche Vergrößerung des Ausstoßes von Massenbedarfsartikeln, insbesondere von einfachen Erzeugnissen, in einem Sortiment zu erreichen, das für eine bessere Befriedigung der Belange der Bevölkerung erforderlich ist.

besondere Aufmerksamkeit für die Erfüllung der Aufgaben im Ausstoß von Massenbedarfsartikeln zu betonen, die für diese Jahre durch die Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR festgelegt worden sind.

Der Beschluß beauftragt das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Staatliche Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung für die Jahre 1984—1985 eine weitere Vergrößerung der Marktfonds für Holz- und Baustoffe sowie für die Erzeugnisse produktionstechnischer Leistung gemäß den Anforderungen des Handels vorzusehen. Das Staatliche Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung, die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerien der Unionsrepubliken wurden aufgefordert, eine realistische Realisierung der Fonds für Holz und andere Materialien zu sichern, die für den Verkauf an die Bevölkerung bewilligt werden.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR beauftragten das Staatliche Plankomitee der UdSSR, bei der Aufstellung der Pläne für die Jahre 1984 und 1985 eine besondere Beachtung der Gewährung von Investitionslimiten und Limiten für Vertragsarbeiten in einer Höhe zu schenken, welche notwendig sind für die Erfüllung der Aufgaben in Steigerung der Produktionskapazitäten zum Ausstoß von Massenbedarfsartikeln, die im fünfjährigen und den entsprechen-

den Beschlüssen der Partei und Regierung festgelegt worden sind, sowie gemeinsam mit dem Ministerium für Chemieindustrie ein Programm der Chemieindustrie der Leichtindustrie zu erarbeiten und darin eine beachtliche Vergrößerung der Produktion von Chemiefasern und Fäden, von Kunst- und Farbstoffen für die Erzeugung neuer Waren mit hohen Gebrauchswerten zu schaffen und von Packstoffen für die Lebensmittelindustrie vorzusehen.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerien der Unionsrepubliken wurden aufgefordert, in den ihnen unterstellten Vereinigungen und Betrieben wirksame Maßnahmen zur grundlegenden Verbesserung der Qualität der Produktion zu ergreifen, auf Erzeugung der Handelsbetriebe Ergebnisse aus der Produktion zu ziehen, die bei den Kunden keine Nachfrage finden, und recht Ansprüchen der Bevölkerung entsprechen.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Standards, das Staatliche Komitee der UdSSR für Preise unter Beteiligung entsprechender Ministerien und Ämter der UdSSR — wurden beauftragt, im Laufe von sechs Monaten die Vorschläge zur Erhöhung der wirtschaftlichen Verantwortung der Betriebe für die Lieferung von Erzeugnissen, die den bestätigten Etalonmustern nicht entsprechen, sowie zur Prämierung der Arbeitskollektive, die die Produktion hochwertiger Waren gewährleisten, zu erarbeiten und sie dem Ministerrat der UdSSR vorzulegen.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR, die ZK der Kommunistischen Parteien und die Ministerien der Unionsrepubliken wurden aufgefordert: In den Jahren 1984—1985 eine wesentliche Vergrößerung des Ausstoßes von Massenbedarfsartikeln, insbesondere von einfachen Erzeugnissen, in einem Sortiment zu erreichen, das für eine bessere Befriedigung der Belange der Bevölkerung erforderlich ist.

besondere Aufmerksamkeit für die Erfüllung der Aufgaben im Ausstoß von Massenbedarfsartikeln zu betonen, die für diese Jahre durch die Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR festgelegt worden sind.

Der Beschluß beauftragt das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Staatliche Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung für die Jahre 1984—1985 eine weitere Vergrößerung der Marktfonds für Holz- und Baustoffe sowie für die Erzeugnisse produktionstechnischer Leistung gemäß den Anforderungen des Handels vorzusehen. Das Staatliche Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung, die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerien der Unionsrepubliken wurden aufgefordert, eine realistische Realisierung der Fonds für Holz und andere Materialien zu sichern, die für den Verkauf an die Bevölkerung bewilligt werden.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR beauftragten das Staatliche Plankomitee der UdSSR, bei der Aufstellung der Pläne für die Jahre 1984 und 1985 eine besondere Beachtung der Gewährung von Investitionslimiten und Limiten für Vertragsarbeiten in einer Höhe zu schenken, welche notwendig sind für die Erfüllung der Aufgaben in Steigerung der Produktionskapazitäten zum Ausstoß von Massenbedarfsartikeln, die im fünfjährigen und den entsprechen-

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR beauftragten das Staatliche Plankomitee der UdSSR, das Staatliche Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung, das Staatliche Komitee der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen, das Finanzministerium der UdSSR, die Staatsbank der UdSSR und die Unionsbank zur Finanzierung von Investitionsvorhaben, bei der Vorbereitung von Vorschlägen zur Vervollständigung des Wirtschaftsmechanismus Sondermaßnahmen zur Planung, Finanzierung, Kreditierung und ökonomischen Stimulierung der Produktion von Massenbedarfsartikeln vorzusehen, das heißt, besonders günstige wirtschaftliche Voraussetzungen für die Entwicklung der Produktion der für den Markt nötigen Waren zu schaffen, das Interesse der Betriebe aller Industriezweige an der Organisation und Erweiterung ihres Ausstoßes zu fördern.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Standards und das Staatliche Komitee der UdSSR für Preise werden gemeinsam mit Ministerien und Ämtern aufgefordert, zusätzliche Maßnahmen zur Vereinfachung und Bestätigung der technischen und Normativunterlagen sowie der Preise für Waren einzuleiten und dabei die Fristen ihrer Koordinierung zu verkürzen und die Zahl der an der Koordinierung beteiligten Organisationen auf ein Minimum zu verringern, die Lösung einer immer größeren Anzahl von Fragen den örtlichen Stellen zu überlassen, die Selbstständigkeit der Betriebe bei der Organisation der Produktion neuer, besonders elementarer Erzeugnisse, zu erweitern.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR lenkten die Aufmerksamkeit der Minister der entsprechenden Bauministerien auf die Nichterfüllung der Pläne im Bau von Objekten für die Produktion von Massenbedarfsartikeln, besonders von Betrieben der Leicht- und Chemieindustrie, betonten ihre persönliche Verantwortung für die Realisierung der Aufgaben des Jahres 1983 und der nachfolgenden Planjahre in der vollen Inanspruchnahme der zugewiesenen Mittel und in der Inbetriebnahme der Produktionskapazitäten für den Ausstoß von Waren und von Rohstoffen für deren Fertigung.

Die Partei- und Staatsorgane in den örtlichen Stellen wurden aufgefordert, den Verlauf des Baus und der Inbetriebnahme von Objekten für den Ausstoß von Massenbedarfsartikeln zu erörtern sowie die Ansprüche an die Leiter der Baugruppen für die Erfüllung der Pläne des Baus dieser Objekte zu erhöhen.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR unterstrichen, daß die Vergrößerung der Produktion von Massenbedarfsartikeln und die Verbesserung ihres Sortiments und ihrer Qualität eine der wichtigsten Partei- und Staatsaufgaben im System der Maßnahmen zur Hebung des Lebensniveaus der Sowjetmenschen sind, und forderten von den ZK der kommunistischen Parteien und den Ministerien der Unionsrepubliken, Ministerien und Ämtern, Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganen in den örtlichen Stellen, wirksame Maßnahmen zur Erfüllung dieser Aufgabe zu ergreifen.

# Für einen sicheren Futtervorrat

Teure Genossen!

Gestützt auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU, des Mai- und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU, die Leitsätze und Schlüsse des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow, formuliert im ZK der KPdSU auf der Beratung über einige praktische Fragen der Entwicklung der Landwirtschaft und der Realisierung des Lebensmittelprogramms, kämpfen die Werktätigen der Produktionskollektive in Sowchosen und Kolchosen des Gebiets Turgai um eine erfolgreiche Erfüllung der Pläne dieses Jahres und der folgenden Jahre in der Produktion und Erfassung von Getreide, Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen sowie um die Tilgung der Schulden für die zwei vorigen Jahre.

Ein besonderer Platz unter den vordringlichen Schwerpunktaufgaben, die von den Kommunisten und den Werktätigen des Dorfes erfüllt werden, wird der rascheren effektiven Entwicklung der Viehwirtschaft eingeräumt — eines Zweiges, der über kolossale freie Reserven und Möglichkeiten für ein weiteres Wachstum des Tempos der Steigerung der Produktion von Lebensmittelressourcen und für die Versorgung des Landes mit den nötigen Rohstoffen verfügt. Nachdem die Farmarbeiter unseres Gebiets die Schläge in den Landwirtschaftsbetrieben analysiert hatten, verpflichteten sie sich gemäß den gesammelten Erfahrungen, im laufenden Jahr mindestens 48 200 Tonnen Fleisch im Lebendgewicht, 56 500 Tonnen Milch, 3 100 Tonnen Wolle und 20 Millionen Stück Eier an den Staat zu verkaufen bei gleichzeitiger beträchtlicher Vergrößerung des Viehbestands und seiner Leistungen.

Wir stellen mit Genugtuung fest, daß das Gebiet die Pläne des ersten Quartals in der Erfassung aller Arten tierischer Erzeugnisse trotz der komplizierten vorjährigen Winterung überboten hat. Das verleiht uns Kraft und Zuversicht, um noch bessere Produktionsleistungen zu erzielen. Die gesellschaftseigene Viehzucht größtmöglich intensivierend, sehen die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets deutlich ein, daß ihre erfolgreiche Entwicklung ohne eine zuverlässige Futterbasis unmöglich ist. Und das ist der Grund, warum wir uns bemühen, den Futterbau so schnell wie möglich zu einer selbständigen Branche auszuordnen. Zu diesem Zweck wird bei uns die materialtechnische Grundlage der spezialisierten Futterbeschaffungsbrigaden verstärkt.

Das Kollektiv der Schiffbau- und Schiffsreparaturwerk in Perwomaiskoje, Gebiet Ostkasachstan, leistet seit Jahresbeginn vorbildliche Arbeit. Im sozialistischen Republikwettbewerb erhielt es die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans. Vor kurzem begann die Navigation am Buchtarna-Stausee. Als erstes trat das Dieselelektrische Schiff „Irtysch“ seine Fahrt an, dessen Kapitän Viktor Lindemann ist.

Unter den Schiffen, die die Navigation eröffnet haben, sind auch die Oltanker „Wolga“ und „Lena“. Die Beförderung der Volkswirtschaftsgüter über den Stausee hat mit Zeilvorsprung begonnen.

Im Bild: Kapitän Viktor Lindemann.

Foto: Wladislaw Pawlunin

## der Mitarbeiter der Landwirtschaft des Gebiets Turgai an alle Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik

die Struktur der Saatlflächen für Futterkulturen erweitert, weitgehend werden hochergiebige Kulturen und Sorten eingeführt. Man arbeitet an der grundlegenden Aufbesserung der natürlichen Heuschläge und Weiden, an der Erschließung von Salzböden, an der Erweiterung der Oberstaubbewässerung. Es werden progressive Technologien beim Anbau und bei der Beschaffung des Futters eingeführt. Das alles ermöglicht uns, den Umfang der Anhebung von Heu, Weilsilage und anderem Futterständig zu vergrößern.

Um den Bedarf an Futter für das gesellschaftseigene Vieh sowie für die Nebenwirtschaften der Betriebe, der Dienststellen und für das Vieh im Privatbesitz der Bevölkerung besser zu decken, haben die Werktätigen des Gebiets beschlossen, in diesem Jahr für den bevorstehenden Winter nicht weniger als 930 000 Tonnen Heu, was am 147 000 Tonnen das Plankontingent übertrifft, 70 000 Tonnen Weilsilage, 6 000 Tonnen Vitamingrünfutter zu beschaffen und 760 000 Tonnen Grünfutter zu bereiten. Es wird die Aufgabe gestellt, 21 Deziliter Futtereinheiten an Grob- und Saalfutter pro Einwohner zu bevorraten. Wir werden aus der neuen Ernte die ganze erforderliche Menge Futtergetreide einsammeln, das ganze Stroh einsammeln und in jedem Agrarbetrieb Sicherheitsvorräte an Futter anlegen.

Wir werden die Lebensmittelabfälle der Betriebe der Fleisch- und Milchindustrie, der Handelseinrichtungen und der Gaststätten größtmöglich zu Futterzwecken nutzen.

Gemäß dem Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR, über Maßnahmen zur Versorgung der Viehzucht mit Futter für die Winterperiode 1983—84 hat jeder Rayon und Agrarbetrieb des Gebiets konkrete Maßnahmen zur Steigerung der Leistung der Futterschläge, zur effektiven Nutzung der natürlichen und Mineraldünger sowie der Bewässerungsländereien und zur rechtzeitigen Durchführung der Arbeiten zur Pflege der Kulturen erarbeitet.

Wir werden in diesem Jahr eine strikte Erfüllung der Aufgaben zur Unterbringung der Futterkulturen, der Futterböden, der mehr- und einjährigen Gräser erzielen,

die mit Sudangras bestellten Flächen auf 70 000 Hektar bringen, die Felder mit Leguminosen und Futtergetreide zur Bereitung kombinierter Silofutters vergrößern, den Gräseranbau verbessern und die erforderlichen Grünlandsaaten anlegen.

Von den Weisungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ausgehend, werden wir der Produktion von Saalfutter vorrangige Bedeutung beimessen, die Maisplantagen und deren Hektarerträge vergrößern, diese Kultur nach den besten Vorgängern anbauen, deren gute Pflege und Nachdüngung organisieren und auf den meisten Plantagen die industrielle Technologie ihres Anbaus anwenden.

Im Sommer werden wir in den Agrarbetrieben ein „grünes Fließband“ für die Beifütterung der Tiere schaffen und die Erzeugung von Vitamingrünfutter organisieren. Wir werden allerorts danach streben, daß das Heu rechtzeitig gemacht wird, und uns beharrlich gegen Nährwertverluste, besonders an Protein, für hohe Qualität des Futters und für die Senkung der Selbstkosten einsetzen.

In den geplanten Terminen und haushälterisch werden wir die ganze Futterbeschaffungstechnik vorbereiten, deren hocheffektiven Einsatz sichern, das Niveau der technischen Wartung der Maschinen heben, bei der Futterbeschaffung weitgehend das Fließverfahren unter Einsatz ausgebuchter und umgebauter Getreidekombines anwenden, die Zwangsbelüftung organisieren.

In jedem Agrarbetrieb werden wir progressive Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung einführen, 190 Futterbeschaffungsbrigaden und 263-Gruppen für Maisanbau bilden. Die Hälfte von ihnen werden wir zum kollektiven Vertrag überführen und in den übrigen Objektentlohnung für die Menge und die Qualität des Futters einführen.

Wir werden zusätzliche Reserven ausschöpfen, an ungeeigneten Stellen die manuelle Gräsermahd organisieren, die ganze arbeitsfähige Bevölkerung der Industriebetriebe und Dienststellen für die Futterbeschaffung gewinnen.

Der Aufruf wurde auf Versammlungen der Sowchos und Kolchoskollektive des Gebiets Turgai erörtert und angenommen.

Zwecks besserer Erhaltung der Futtermittel werden wir ausgekleidete Gärfutter- und Weilsilageanlagen vorbereiten, zusätzliche Lagerkapazitäten für 60 000 Tonnen bauen, die Menge der Gärfutterbereitung unter Anwendung von Konservierungsmitteln und stickstoffhaltigen Stoffen sowie der Mischgärfutterbereitung für die Schweine vergrößern.

Zur Versorgung der Viehwirtschaft mit Mischfutter werden wir die Mischfutterfabrik in Tschelgaschi mit einer Tageskapazität von 250 Tonnen in Betrieb nehmen. Für die Stallhaltungsperiode werden wir auch 167 Futtermittelarten vorbereiten, weitgehend Gärung und die Aufbereitung des Futters mit Mineralzusätzen einführen. Den Tieren werden wir nur aufbereitetes Futter verabreichen. Wir werden die Erfüllung der Pläne im Bau von Viehställen gewährleisten.

Der Erfolg jeder Sache hängt von den Menschen, von ihren Erfahrungen und ihrem beruflichen Können ab. Deshalb werden wir für die Futterproduzenten die notwendigen kulturellen und sozialen Bedingungen für hochproduktive Arbeit schaffen. Wir werden in den entscheidenden Produktionsabschnitten Kommunisten, Komsomolzen und Deputierte einsetzen.

Die Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Sowchos und Kolchos werden einen weitgehend entfalteten Wettbewerb unter den Werktätigen entfalten und alle zur vorfristigen Erfüllung ihrer Aufgaben mobilisieren.

Bei der erfolgreichen Durchführung der Futterbereitstellung spielt die Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung eine besondere Rolle. Der Schwerpunkt ihrer sämtlichen organisatorischen Arbeit während der Grünmahd wird dorthin verlegt, wo das Schicksal unserer Pläne und Verpflichtungen entschieden wird.

Teure Genossen! Wir richten an die Sowchosarbeiter, Kolchosbauern, Mechanisatoren und Spezialisten der Landwirtschaft, an alle Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes den flammenden Aufruf, für die bevorstehende Winterperiode die erforderliche Menge hochwertiger Roh-, Saft- und Kraftfuttermittel bereitzustellen, ihren rationellen Einsatz zu organisieren und auf dieser Grundlage einen weiteren konsequenten Aufstieg aller Viehwirtschaftszweige anzustreben. Erfreuen wir die teure Heimat mit neuen Arbeitsleistungen!

Leisten wir einen würdigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes!

# Wenn wir schreiten Seit' an Seit'

Ein großes Ereignis im Leben des Sowjetvolkes war das Novemberplenar (1982) des ZK der KPdSU. Seine Beschlüsse wurden von allen Kommunisten und Werktätigen unseres Landes wärmstens aufgenommen.

Unablässige Aufmerksamkeit wurde auf dem Plenum des ZK der KPdSU und auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der weiteren Entwicklung und Verbesserung der Sachlage im Transportwesen — eines der wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft — geschenkt. Das Ministerium für Verkehrswesen bewältigt nach wie vor nicht den Bedarf der Volkswirtschaft an Transporten von Kraftstoff, Bauholz und anderen Gütern. Diesbezüglich laufen in unseren leitenden Organen zahlreiche Signale von den örtlichen Staats- und Wirtschaftsorganen ein. Darum ging es auch auf dem jüngsten Partei- und Wirtschaftsaktiv der Zelinaja-Eisenbahn.

Die Zelinaja-Eisenbahn ist eine der leistungsstärksten Bahnen im ganzen Verkehrsnetz des Landes. Die meisten Abschnitte sind zweigleisig und elektrifiziert; hier funktionieren selbständige Zugdeckung und Zugleitung. Die Reisegeschwindigkeit bleibt aber sehr gering und belief sich im vorigen Jahr auf nur 29,6 Kilometer je Stunde bei den planmäßigen 37,1 Kilometer je Stunde. Unzulänglich ist auch die effektive (tatsächliche) Fahrzeit (das heißt die Stundengeschwindigkeit, bezogen auf die zurückgelegte Strecke und die reine Fahrzeit plus Wartezeiten auf der Strecke, aber ohne Haltezeiten auf Zwischenstationen). 1982 betrug sie 40,4 Kilometer je Stunde bei einem Plan 46 Kilometer je Stunde. Die Hauptsache für die Nichterfüllung der Aufgaben bei der Erhöhung der Reisegeschwindigkeit ist das geringe Niveau der Arbeit nach dem Fahrplan.

„Die Arbeitskennziffern der Eisenbahnen werden leider von Jahr zu Jahr schlechter trotz der ernsthaften Hilfe, die dem Ministerium

für Verkehrswesen durch die Regierung erwiesen wird“, wurde auf dem Novemberplenar unterstrichen. „Das ZK der KPdSU und die Regierung haben eine Reihe von Beschlüssen zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse der Eisenbahner und zur Vervollständigung des Wirtschaftsmechanismus im Verkehrswesen gefaßt. Aber die getroffenen Maßnahmen ergaben bis jetzt keinen nötigen Effekt.“

Das Gesagte trifft auch auf uns, 229 000 von 539 000 Zügen, die im Vorjahr über unsere Eisenbahn fuhren, haben ihren Fahrplan verletzt, das beläuft sich auf 42 Prozent. Besonders große Verstöße gegen den Fahrplan hatten die Eisenbahner der Zelinograd Abteilung. Schlecht steht es darum auch in den Abteilungen von Pawlodar und Karaganda.

Die Kommunisten der Zelinaja-Eisenbahn lenken heute besondere Aufmerksamkeit auf die Festigung der Arbeitsdisziplin an allen Abschnitten. Wir verstehen gut, daß jegliche Verletzungen der Partei-, Staats- und Arbeitsdisziplin noch unterschiedener zu bekapplern sind. Jeder in unserem Bereich weiß gut, wie hochbewußt die Disziplin sein muß. J. W. Andropow sagte auf seinem Treffen mit Moskauer Werkzeugschneidern: „Wir brauchen eine bewußte Disziplin, eine Arbeiterdisziplin, eine solche, die die Produktion voranbringen würde. Wir müssen in den Kampf um Disziplin einen großen Inhalt hineinbringen und sie unmittelbar bei der Erfüllung der Produktionsaufgaben verbinden. Dann wird es keine sogenannten Fehldisziplinen geben, dann wird es erfüllt werden, was das Novemberplenar des Zentralkomitees der Partei konzipiert hat.“

Vorläufig aber bleibt die Arbeitsdisziplin auf niedrigem Niveau. Die Zahl der Disziplinarvergehen vergrößerte sich. Am schlimmsten aber steht es darum im Eisenbahnbereich Karaganda. Auf je tausend Mitarbeiter dieses Bahnbereichs entfallen 132 Disziplinarvergehen aus-

Die Zahl der Arbeitsverletzungen vergrößerte sich um 9 Prozent. Das zeigt von einer ungenügenden Erziehungsarbeit der Parteiorganisation, vor allem ihrer Leiter und Aktivisten. Nach wie vor werden die Pläne unter großen finanziellen und Produktionsaufwendungen bewältigt. Da gibt es noch nicht wenig Wirtschaftse- und Parteileiter, die gern L. I. Breschnevs geflügelte Worte zitieren, die Wirtschaft müsse wirtschaftlich sein, in der Tat aber wenig etwas zur Lösung dieser Aufgabe leisten. Hier herrscht immer noch die Trägheit, die Gewohnheit an das Alte. Es kommt aber darauf an, die Arbeit zur Vervollständigung des ganzen Leitungsbereichs der Wirtschaft — der Verwaltung, der Planung und des Wirtschaftsmechanismus — zu beschleunigen. Die Parteiorganisationen müssen dabei zusammen mit Betriebsleitern und Spezialisten alle Formen und Methoden anwenden, um solche Bedingungen — ökonomische und organisatorische — zu schaffen, die die hochqualitative und produktive Arbeit, die Initiative und den Unternehmungsgest stimulieren.

Anklang in allen Eisenbahnbetrieben findet heute die Initiative der besten Werktätigenkollektive Moskaus, unter der Devise „Ehre und Ruhm gemäß der Leistung“, zu arbeiten. Unsere Kollektive haben für die nächste Zeit Verpflichtungen übernommen, die auf die Verbesserung der Arbeitsorganisation, die Bekämpfung der Mühschicht und Undisziplinertheit gerichtet sind. Es gilt, hohe Produktionsleistungen durch die Erschließung aller Reserven zu erzielen, die gegenseitig hohen Ansprüche der Kollektivmitglieder als Norm zu betrachten. Man muß für musterzügliche Ordnung in der Produktion sorgen. Jeder Verstoß gegen die Arbeits- und Disziplindisziplin muß als ein außerordentlicher Vorfall gewertet werden.

Der Stand der Disziplin war bei uns schon immer eine wesentliche Kennziffer im sozialistischen Wettbewerb. Doch heute wird ihr eine

besondere Bedeutung beigemessen. Es gilt dabei, nicht nur gegen den Arbeitszeitverlust schlechthin aufzutreten, sondern damit allorts Schluß zu machen. Und das ist keine zeitweilige Kampagne, sondern eine aktuelle Bedingung für eine erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU. Es ist das Gebot der Zeit.

Der erwähnten Bewegung, unter der Devise der Moskauer „Ehre und Ruhm gemäß der Leistung“ zu arbeiten, haben sich zahlreiche Kollektive unserer Eisenbahn angeschlossen. Das findet seinen Niederschlag auch in den sozialistischen Verpflichtungen aller Eisenbahnteilnehmer und Betriebe. Weitgehend Unterstützung fand diese Initiative in den Eisenbahnteilungen von Kustanai, Zelinograd, Kokschetaw.

Uns für die Produktionsdisziplin einsetzend, müssen wir vor allem erzielen, daß die gewissenhafte Einstellung zur Arbeit eine persönliche Überzeugung und Verhaltensnorm jedes Kommunisten wird, daß er bestrebt ist, die Mitglieder seines Kollektivs in gleicher Weise zu erziehen, daß sie nie gleichgültig gegenüber Nichtstun, Trunkenbolden und Ausschubzeugern bleiben. Das erfordert eine ernsthafte mündliche-Schulter-Kameraderie und Feuerwehnmethode bei der Arbeit. Dabei, dem selbst der Begriff Disziplin leimt im Grunde genommen eine solche Einstellung zur Sache ab.

Nur die bewußte, verantwortliche Erfüllung der Pflichten und die gewissenhafte Arbeit aller Kommunisten und ihrer Kollegen werden es ermöglichen, unser Wirtschaftspotential noch mehr zu festigen und das Lebensniveau des Volkes zu heben. Zur Erreichung dieses Zieles größtmöglich beizutragen ist die vornehmste Pflicht jedes Kommunisten, jedes Werktätigen.

Nikolai OWSSJANIK, Leiter der Zelinaja-Eisenbahn, Zelinograd



## Staatliches Gütezeichen — dem Kasachstaner Traktor

Als besonders effektiv erwies sich der Traktor „Kasachstan“ beim Begehen der Felder des Landes. Im Komplex mit Beregnungsanlagen dient er zuverlässig den Ackerbauern. Diesem Traktor wurde als erster in der Produktionsvereinigung „Pawlodar Traktorenwerk W. I. Lenin“ das staatliche Gütezeichen verliehen.

Insgesamt drei Jahre brauchte das Kollektiv des Betriebs, um die Produktion dieses Traktors aufzunehmen und ihn zur Landes- und Weilsilage zu gestalten. Das Kollektiv des Chersoner Kombinerwerks erhielt einen Auftrag, Beregnungsanlagen zu bauen, die der Pawlodar Traktor schleppen sollte. Die Pawlodar nahmen an der bestehenden Variante mehr als 300 Vervollkommenheiten vor. Wesentliche Veränderungen erfuhr das Fahrgestell. Verstärkt wurde der Tragrahmen. Es wurde eine progressive Technologie der Fertigung der Lautrollen und der Antriebsräder eingeführt, wodurch die Qualität und die Funktionssicherheit bedeutend anstiegen. Die Konstrukteure entwickelten einen effektiven Fahrverminderer, der dem Komplex eine gleichmäßige Bewegung übers Feld sichert und den Boden gut befeuchtet.

Die Suche nach Reserven wird in den Werkabteilungen und am Hauptfließband fortgesetzt. Die Ar-

beitskollektive führen einen entscheidenden Kampf für strikte Befolgung der Produktionstechnologie an jedem Arbeitsplatz. Unter den Werktätigen entfalte sich ein Wettbewerb um die Verleihung des Werkgütezeichens, an alle Baugruppen und Mechanismen. Dazu trug auch das langfristige Zielprogramm „Qualität“ bei, das das Kollektiv der Vereinigung im Zusammenwirken mit Wissenschaftlern der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR erarbeitet hatten. An seiner Realisierung beteiligen sich aktiv die Werktätigen der artverwandten Betriebe — die Motorenbauer von Barnaul, die Landmaschinenbauer von Omsk, Rubzowsk und anderen Städten. Durch diese gemeinsamen Bemühungen wurde die Betriebszeit der neuen Maschine bedeutend verlängert und die Funktionssicherheit verbessert. In den drei Jahren der Fertigung des Traktors ist im Werk von den Ackerbauern keine einzige Reklamation eingelaufen.

Das Betriebskollektiv bereitet die neue Variante des Schleppers mit einem Gerüstfahrbauf für die Attestierung mit dem staatlichen Gütezeichen vor. Mit dem Bau des neuen Traktors wird man im vierten Quartal dieses Jahres beginnen.

(KasTAG)

## Aktivisten der Produktion

### Beständigkeit

Maria Skorospelowa breitet den Stoff auf dem Tisch aus, und ihre Partnerin Maria Ollenberg legt die Muster sorgfältig auf. Die beiden Schneiderinnen machen alles so geschickt, daß fast keine Stoffreste übrigbleiben und das ganze Stück zügig verarbeitet wird.

„Leider können wir nicht immer so gut zuschneiden“, erklärt Maria Ollenberg. „Eigentlich nur, wenn wir aus der Strickereiabteilung ausgezeichnete Erzeugnisse bekommen. Darum wetteln wir mit ihnen, um nur Qualitätsarbeit zu leisten.“ Und das gelingt der Gruppe um Maria Ollenberg wirklich von Monat zu Monat. Sie besteht aus Stammarbeiterinnen. Bereits sieben Jahre sind da die beiden Marias zusammen, und auch die anderen Schneiderinnen gehören schon lange zum Kollektiv.

Das zweite Jahr arbeitet man im Zuschneiderabschnitt der Aktjubinsker Warenproduktionsvereinigung nach dem einheitlichen Auftrag. Im sozialistischen Wettbewerb unter den vier Gruppen führt das Kollektiv um Maria Ollenberg, Trägerin der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“. Auf ihrem Arbeitskalender steht bereits September 1983. In der Regel leistet sie täglich anderthalb Normen.

Frägt man die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Maria Ollenberg, wie sie das schafft, pflegt sie kurz zu antworten: „Dank langjähriger Erfahrung.“

In der Tat: Ihr Arbeitsalter in der Textilindustrie macht über 35 Jahre aus. In dieser Zeit wurde der Betrieb mehrmals umbenannt und auch rekonstruiert, doch die Veterinärin Ollenberg blieb an ihrem Arbeitsplatz.

Ihre reichen Erfahrungen und beruflichen Fertigkeiten vermittelt Maria Ollenberg gern ihren Schülerinnen. Dutzende Zuschneiderinnen hat sie in ihrem Fach unterrichtet und zu gewissenhaften hochqualifizierten Textilarbeiterinnen ausgebildet. Wenn sie sah, daß ihre Lehrlinge ganz bei der Sache waren, war es ihr eine große Freude. Heute zählen nicht wenige ihrer ehemaligen Schülerinnen im Abschnitt zu den Bestarbeiterinnen. Zum Beispiel Alja Sargarowa. Doch sie lernt immer noch von ihrer ehemaligen Lehrmeisterin.

„Die Schicht geht zu Ende. Maria Ollenberg weilt in Gedanken schon zu Hause. Sie wird heute Abend Gäste haben: Ihre beiden ältesten Söhne kommen zur Großmutter mit den Enkelkindern. Darauf freut sie sich. Im Kreise der Lieben fühlt sie sich wieder jung. In der letzten Zeit wird Maria Ollenberg auf der Arbeit etwas müde: die Jahre lassen sich spüren. Aber von ihrem Kollektiv möchte sich Maria nicht trennen. Vielleicht leistet sie jetzt nicht mehr so viel wie früher, doch ihre Einstellung zum Beruf, zu ihren Pflichten wird sich nie ändern — sie bleibt so, wie es sich für eine Aktivistin der kommunistischen Arbeit aus ziemt. Svetlana DOLSHENKO, Aktjubinsk

# Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

## Energie gespart

**BUDAPEST.** Etwa 300 verschiedene Arten energiesparender Industrieausrüstungen sollen in diesem Jahr in den Betrieben Ungarns aufgestellt werden. Die Ausstattung der Industrie und Landwirtschaft mit solchen Ausrüstungen erfolgt im Rahmen des großangelegten Programms für Rohstoff- und Energieeinsparung. Diese Arbeit hat schon bestimmte Erfolge gezeitigt. So ist im vergangenen Jahr der Energieverbrauch in den großen Industriebetrieben des Landes um ein Prozent zurückgegangen. Dank dem Einsatz solcher Ausrüstungen und der Anwendung moderner Technologien sind in der ganzen Volkswirtschaft der UVR mehr als vier Milliarden Forint gespart worden.

## Auf sowjetische Bestellung

**SOFIA.** Das 250 000-Kühlaggregat, hergestellt im Auftrag der UdSSR im Sofioter Werk für Kühlausrüstungen „A. Iwanow“, wurde an die UdSSR abgefertigt. Durch diesen Arbeitserfolg würdige das Kollektiv des hauptstädtischen Betriebs sein 25jähriges Jubiläum.

Das Werk wird mit Fug und Recht als eine Schöpfung der sowjetisch-bulgarischen Freundschaft bewertet. In allen seinen Entwicklungsetappen erwies ihm die UdSSR große Hilfe und technischen Beistand. Vor kurzem halfen sowjetische Ingenieure und Techniker bei der Rekonstruktion des Werks, die ohne Stillelegung des Betriebs erfolgte. Dadurch konnte hier eine moderne Großproduktion organisiert werden.

## Aktuelle Aufgabe gelöst

**PRAG.** Im Westböhmisches Bezirk wurde die Elektrifizierung der Eisenbahn zwischen den Städten Cheb und Karlovy Vary abgeschlossen. Die Überführung der stark beanspruchten 55 Kilometer langen Bahn auf elektrische Zugkraft beschleunigte die Verkehrsgeschwindigkeit der Züge, vergrößerte die Intensität der Gütertransporte und vor allem die Beförderung von

Kohle in die inneren Landesgebiete aus dem Becken Sokolov.

Die Modernisierung der Eisenbahnen ist eine der wichtigsten und aktuellsten Aufgaben in der Entwicklung des tschechoslowakischen Transports. Im laufenden Planjahr ist vorgesehen, im Lande 450 Kilometer Eisenbahnen zu elektrifizieren und 380 Kilometer mit Selbstblockung und Dispatchersignalisation zu versehen.

## Vorfristige Erfüllung

**ULAN-BATOR.** Die Werktätigen der Industriebetriebe der Mongolei hatten in diesem Jahr einen guten Start. Im Rahmen des zügigen sozialistischen Wettbewerbs unter dem Motto „Die Beschlüsse des XVIII. Parteitag der MRVP ins Leben umsetzen“ haben über 300 Arbeitskollektive die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben für die ersten vier Monate des Jahres gemeldet und zusätzliche Erzeugnisse im Wert von Dutzenden Millionen Tugrik produziert.

## Kapazitäten steigen

**BERLIN.** Beträchtlich vergrößert sich im laufenden Planjahr (1981 bis 1985) die Kapazität für die Abfertigung von Containern in Rostock — dem größten Hafen der DDR — dem Ostseeküst: Gegenwärtig gehen durch diesen Hafen über 40 000 Container, mit denen das meiste Stückgut befördert wird.

Zugleich sind in Rostock Arbeiten zur Schaffung neuer und zur Modernisierung der bestehenden Containeranlegestellen und Ladebühnen im Gange. Die Erweiterung des Ladekomplexes für Annahme von Containerschiffen ist zu einem wichtigen Abschnitt des Investitions im Hafen geworden.

Durch die Schaffung neuer Kapazitäten sowie die Einführung des Elektronensystems der Steuerung der Be- und Entladung von Containern wird sich der Gesamtumfang der hier abgefertigten Güter solcher Typs bis Ende des Planjahres gegenüber 1980 auf das Zweieinhalbfache erweitern. Dadurch wird auch die Rolle Rostocks beim Transitcontainerverkehr für sozialistische Binnenländer ansteigen, und zwar für die Tschechoslowakei, Ungarn und andere.

## Im Namen des Friedens

Ein Seminar zum Thema „Europa, Kernwaffen und Arbeitslosigkeit“ hat auf Initiative der Organisations-Friedensforum der Schwedischen Arbeiterbewegung in Stockholm stattgefunden. An ihm nahmen Vertreter der Friedensbewegungen Schwedens, Großbritannien, der USA, der Niederlande sowie eine Delegation des sowjetischen Komitees für Europäische Sicherheit und Zusammenarbeit teil.

Der schwedische Ministerpräsident Olaf Palme, der auf dem Seminar sprach, äußerte sich für die Fortsetzung des Entspannungsprozesses, für die Schaffung von kernwaffenfreien Zonen in Europa sowie für ein System der kollektiven Sicherheit der Staaten des Kontinents. Palme kritisierte zugleich scharf die Pläne der Vereinigten Staaten zur Entwicklung neuer Massenvernichtungswaffen und zur Nutzung des Weltraums zu militärischen Zwecken. Der schwedische Ministerpräsident würdigte das Wirken der Friedensbewegungen verschiedener Länder.

Die Teilnehmer des Seminars bekundeten in ihren Ansprüchen ihre tiefe Besorgnis über die Zuspitzung der internationalen Lage, die auf das ununterbrochene Wettrüsten zurückzuführen ist. Als den größten Fehler hat die Entscheidung der NATO über die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen mittlerer Reichweite auf dem Territorium einer Reihe von Ländern der ehemaligen britische Verteidigungsminister und Abgeordneter des britischen Parlaments, Denis Healy, bezeichnet.



Trotz der Schwierigkeiten, geschaffen worden imperialistischen Reaktionskräften, die einen unerklärten Krieg gegen das revolutionäre Afghanistan entfesselt haben, hat die Republik bedeutende Fortschritte in der Entwicklung der Ökonomie, Kultur und in der Hebung des Lebensstandards der breiten Volksmassen erreicht. Es wurden Dutzende neuer Schulen gebaut, neue Zentren für ärztliche Hilfe eröffnet, Tausende Familien der Arbeiter und Angestellten erhielten komfortable moderne Wohnungen. In ihrer Außenpolitik folgt die Regierung der DRA den Prinzipien der friedlichen Koexistenz und kämpft unermüdet für Frieden und Entspannung. Das sowjetische und das afghanische Volk verbindet eine traditionelle, altbewährte brüderliche Freundschaft. Die Werktätigen der Demokratischen Republik Afghanistan schließen ihre Reihen im Kampf gegen die Umtriebe des Imperialismus und der Reaktion immer enger zusammen. Im Bild: Die aus Kabuler Arbeitern gebildete Abteilung der Revolutionsverteidiger.

Vor anderthalb Jahren wurde in Kabul ein Beschluß der afghanischen Regierung der Kindergarten „Watan“ („Heimat“) für Kinder eröffnet, die ihre Eltern während des unerklärten Krieges gegen die Demokratische Republik Afghanistan verloren haben. Das ist die erste Kindereinrichtung dieser Art in der Geschichte des Landes; die Regierung der DRA schenkt ihr große Aufmerksamkeit. Im vorigen Jahr sind aus dem Staatshaushalt für ihre Bedürfnisse 31 Millionen Afghani bereitgestellt worden. Im Bild: Roza und Mahbuba haben sich im „Watan“ angefreundet. Fotos: TASS

## „Verfassungsmäßige Verpflichtungen“ a la Reagan

—Kommentar—

Es ist bekannt, daß alles Geheimere, früher oder später, aber unbedingt bekannt wird. Es ist auch bekannt, daß diejenigen, die die Wahrheit verschweigen oder mit anderen Worten lügen, besonders mit dieser Lüge ein Verbrechen zu verbergen suchen, letzten Endes unter dem Druck unüberlegbarer Beweise ihre Schuld bekennen müssen. In eine solche Situation ist jetzt die Washingtoner Administration geraten.

Von welchen Kniffen hat sie Gebrauch gemacht, um die amerikanische und die Weltöffentlichkeit zu täuschen und ihre Handlungen zu tarnen, die auf den Sturz der nikaraguanischen Regierung und darauf gerichtet waren, die Zustände in Nicaragua wiederherzustellen, die unter dem blutigen Regime Somozas herrschten? Die Machthaber der USA, darunter Präsident Ronald Reagan, redeten ununterbrochen davon, daß sie sich mit der Unterstützung der nikaraguanischen Konterrevolutionäre keinesfalls das Ziel stellen, die sandinistische Regierung zu stürzen. Ihre Verschönerung gegen diese Regierung versuchten sie als Handlungszweck zu dienen, den Strom von Waffen aus Nicaragua nach El Salvador zu stoppen. Und obwohl diese Lüge schon lange geplatzt ist, klammerte sich Washington bis zuletzt an sie, um ihren interventionistischen Kurs gegenüber Nicaragua auf diesen Kniff zu verzichten. Und das hat gewollt oder ungezwollt kein anderer getan, als der Herr des Weißen Hauses.

Auf der jüngsten Pressekonferenz in Washington hat der USA-Präsident zugegeben, daß seine Administration den konterrevolutionären Banden, die die sandinistische Volksregierung Nicaraguas stürzen wollen, direkte Hilfe erweist. Freilich konnte Präsident Reagan nicht umhin, auch dieses Mal von direkter Lüge Gebrauch zu machen. So versuchte er, die Söldner, die in Nicaragua Tod und Verwüstung verbreiten, für — „Kämpfer für Freiheit und für revolutionäre Prinzipien“ auszugeben und die sandinistische Regierung, die die volle Unterstützung des ganzen Volkes Nicaraguas genießt, als solche, die diese Prinzipien verraten hat. Man muß die Stirn haben, alles auf den Kopf zu stellen und schwarz für weiß auszugeben, um sich für einen Verfechter der „revolutionären Prinzipien“ auszugeben. Kein Wunder, daß er sich in dem von ihm selbst gespannten Netz von Lügen und Heuchelei verstrickt hat. Er versäuft sich beispielsweise zu der Behauptung, daß Somoza, dieser Mörder und die USA-Marionette, nicht vom nikaraguanischen Volk gestürzt wurde, sondern freiwillig auf Ersuchen der Organisation amerikanischer Staaten zurückgetreten sei.

So lächerlich diese Märchen auch klingen mögen, sie zeugen nichtsdestoweniger beredt davon, daß Washington auch jetzt diesen Henker aber auch die ganze Familie Somozas in Schutz nimmt, von deren Haupt Franklin Roosevelt seinerzeit sagte, er sei zwar ein

Schweinehund, doch „ist er einer von uns“.

Bemerkenswert ist auch etwas anderes: der Herr des Weißen Hauses hat es mit keinem Wort erwähnt, daß Helfershelfer Somozas jetzt das Gros der Söldnerbanden Washingtons bilden, das heute einen regelrechten Krieg gegen Nicaragua führt. Und gerade sie hatte vor allem der ständige Sonderausschuß des Repräsentantenhauses des USA-Kongresses für Geheimdienste im Zuge, der dieser Tage mit Stimmenmehrheit eine Resolution verabschiedete, die der CIA untersagt, den bewaffneten Formierungen Hilfe zu gewähren, die darauf aus sind, die legitime Regierung Nicaraguas zu stürzen. Diese Resolution hat beim USA-Präsidenten einen Wutanfall ausgelöst, der gestehen mußte, was er und seine Mannschaft lange Zeit zu verbergen versuchten: durch die CIA bewaffnet und lenkt die Regierung der USA die Intervention der konterrevolutionären Banden gegen Nicaragua.

Es sei hier auch bemerkt, daß R. Reagan, der den Beschluß des Ausschusses als „völlig unverantwortlich“ bezeichnete und erklärte, die Realisierung dieses Beschlusses würde bedeuten, daß die „exekutive um ihre verfassungsmäßigen Verpflichtungen“ gebracht würde. Mit anderen Worten sieht der USA-Präsident die Erfüllung seiner „verfassungsmäßigen Verpflichtungen“ darin, volle Handlungsfreiheit für Interventionen gegen unabhängige und souveräne Staaten zu haben.

Nikolai TSCHIGIR



## Staatsplan verabschiedet

Der Sejm der VR Polen hat auf seiner jüngsten Tagung den Staatsplan für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes in den Jahren 1983—1985 verabschiedet. In einer von der Nachrichtenagentur PAP verbreiteten Erklärung des polnischen Parlaments wird festgestellt, der Plan sei auf die Lösung des Lebensmittelpogramms, die Verbesserung der Wohnbedingungen der Bevölkerung, den Kampf gegen die Inflation und die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Nachfrage und Angebot orientiert.

Im Dokument wird darauf hingewiesen, daß sich die Volksrepublik Polen am Anfang eines langen und schwierigen Weges befindet, der zur Wiederherstellung des Wirtschaftspotentials und zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung führe. Deshalb müßten die Hindernisse konsequent beseitigt werden, die der Erreichung dieser Ziele im Wege stehen. Unter den Faktoren, die die Entwicklung der Volkswirtschaft in den nächsten drei Jahren behindern werden, wird die Auslandsverschuldung des Landes genannt.

Die Wiederherstellung des rhythmischen Funktionierens der Volkswirtschaft, das für die Hebung des materiellen Wohlstandes und des kulturellen Niveaus der Werktätigen unabhängig ist, sowie die Interessen Polens bei der internationalen Arbeitsteilung erfordern, daß die Leitungsmethoden in der Wirtschaft vervollkommen und die Kräfte, Mittel und das schöpferische Potential des ganzen Volkes voll ausgeschöpft werden.

Der Dreijahresplan sieht vor, den Ausstoß von Produktionsmitteln für die Landwirtschaft mindestens um 20 Prozent gegenüber 1982 zu steigern, Lieferungen von 175 000 Traktoren abzusichern und 530 000—590 000 Wohnungen zu bauen. Vorgesehen sind Maßnahmen zu einer bedeutenden Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und zur Reduzierung der Zahl der Investitionsbauten. Als wichtigster stimulierender Faktor bei der weiteren Entwicklung der Wirtschaft des Landes wurde der Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den RGW-Ländern bezeichnet.

## Wer die Spannung aufheizt

In westlichen und einigen anderen Massenmedien ist jetzt viel von einer jähren Zuspitzung im Raum der thailändisch-kampucheanischen Grenze die Rede. Tomangebend sind dabei die US-Agenturen, und die Presse der ASEAN-Staaten und aller der Länder, die gemeinsam mit den USA seit mehr als vier Jahren die Spannung um Kampuchea aufheizen und gegen die drei indochinesischen Staaten Vietnam, Kampuchea und Laos einen unverhohlenen Nervenkrieg führen, beten ihnen alles nach. Dabei versuchen sie, die Schuld an der jetzigen Zuspitzung auf Hanoi und Pnom Penh abzuwälzen. Das ist von einer „Luftbrücke“ die Rede, über die Thailand amerikanische Waffen zugestellt werden sollen. Aus Bangkok sind kriegsflüsternde und zugleich die gewöhnlichen panischen Rufe zu hören. Einige hochgestellte Persönlichkeiten Singapurs, das den Feinden Volkskampuchees Waffen liefert, haben sich dazu versteigert, der Sowjetunion die Schuld zu geben, da sie ja Vietnam helfe.

Was geht im Raum der Grenze zwischen Thailand und Kampuchea denn nun wirklich vor?

Die Streitkräfte Volkskampuchees treffen Maßnahmen zur Liquidierung der Pol-Pot- und der anderen konterrevolutionären Banden, die aus Thailand in die westlichen und nordwestlichen Landesgebiete eingedrungen sind. An den Operationen beteiligen sich auch Einheiten vietnamesischer Freiwilliger, die sich auf Ersuchen der Regierung Kampuchees und laut Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit vom 18. Februar 1979 zwischen der VR Kampuchea und der SR Vietnam in Kampuchea auf-

halten. Dessen Sicherheitsmaßnahmen sind ein legitimes Recht, wie es jeder souveräne Staat besitzt. Meldungen zufolge sind die Operationen gegen die Stützpunkte der Feinde des kampucheanischen Volkes erfolgreich. Das läßt sich auch aus dem Zetermordio schließen, das die Schutzpatrone der Khmer-Verärrer angestimmt haben. Ebenso aus dem hysterischen Gejammer Norodom Sihanouks und Son Sanns, der „Führer“ des Phantoms, das sich demokratisches Kampuchea nennt.

Die Situation im Grenzgebiet ist schon so manches Jahr äußerst gespannt und kann sich auf die Situation in ganz Südostasien nur ungünstig auswirken.

Wer ist für diese Situation verantwortlich?

Selbstverständlich nicht diejenigen, die ihr Landesgebiet wie auch das Leben und die Sicherheit ihres Volkes verteidigen. Auch nicht diejenigen, die in vollem Einklang mit den Grundsätzen der Bewegung der Nichtpakgebundenen diesem Volk dabei helfen.

Verantwortlich für die jetzige Situation an der Grenze zwischen Thailand und Kampuchea und für die anhaltende Spannung in diesem Raum sind vor allem der US-Imperialismus und seine Komplizen bei den Ränken gegen Kampuchea. Ihnen haben es die aus Kampuchea hinausgeschickten Banden Pol-Pots zu verdanken, wenn sie in Thailand einen Unterschlupf gefunden haben. Sie sind es, die Pol-Pot-Banden nähren, kleiden, ausbilden, bewaffnen und zu neuen Verbrechen am Volk Kampuchees anstiften. Sie sind es, die Banden

## Anschauliches Beispiel von billiger Propaganda

Wie das dem Hauptquartier des Nordatlantischen Blocks nahestehende Bulletin „Nouvelle Atlantique“ berichtet, hat der Informationsdienst der NATO einen 30 Minuten langen Film, der den Titel „Die Barrieren“ trägt, gedreht, in dem diese aggressive militärische Allianz als eine Art pazifistische Organisation gepriesen wird. Nach den Ausführungen des Chefs des Informationsdienstes der NATO, Armin Halle, „wendet sich der Film in erster Linie an die Jugend“. Eine der Aufgaben, die sich die Verfasser dieses Streifens gestellt haben, bestand nach den Ausführungen des Bulletins darin, aus dem Streifen ein Instrument des Kampfes „für das Herz und das Gehirn“ der Westeuropäer zu

machen. Das ist ein anschauliches Beispiel von billiger Propaganda, die zum Ziel hat, die westliche Öffentlichkeit irrezuleiten, die in astronomische gestiegenen Summen der Militärausgaben irgendwie zu rechtfertigen.

Infolge dieser globalen Aufgaben strotzt das propagandistische Machwerk des NATO-Informationsdienstes geradezu von Szenen, die berufen sind, die abgegriffene Lüge von einer militärischen Bedrohung durch die Sowjetunion mit „Szenen“ wiederzubeleben, die sojietische Panzer, Flugzeuge und Kriegsschiffe zeigen.

Der Film ist für die Besucher des NATO-Hauptquartiers sowie für die Massenmedien der NATO-Blocks, vor allem für das Fernse-

hen bestimmt. Eine Kurzfassung unter dem Titel „Die NATO heute“ stellt worden, die die NATO-Propagandisten in allen westlichen Ländern intensiv verbreiten wollen.

Der Grund für das Aufkommen der Idee, einen derartigen Film zu standezubringen, liegt auf der Hand: Der aggressive NATO-Block wird in der Vorstellung der Völker der Welt, darunter auch in den NATO-Ländern selbst, mit dem Militarismus und den militärischen Vorbereitungen in Zusammenhang gebracht und seine Aktivitäten rufen sich verstärkende Proteste, insbesondere bei der Jugend, hervor.

Der NATO-Block ist nicht nur eine Brutstätte des Übels — aggress-

siver Pläne, Akte der Sabotage, der Konfrontation und der Spannung sondern auch ein „bodenloses Fab“ für Militärausgaben, die auf Kosten der Reduzierung der Mittel für die sozialen und kulturellen Belange der Menschen erfolgen, eine Quelle wachsender Gefahr eines nuklearen Krieges: In allen 34 Jahren der Existenz des NATO-Blocks hat er noch kein einziges Mal einen konstruktiven Vorschlag unterbreitet, der auf Festigung des Friedens, Abrüstung, Entwicklung der Entspannung und Zusammenarbeit zwischen Ost und West gerichtet ist. Die NATO lehnt die Friedensinitiativen, die von der Sozialistischen Staatengemeinschaft ausgehen, vielmehr ab oder ignoriert sie.

### In wenigen Zeilen

**RUST.** In dem österreichischen Städtchen Rust am Neusiedler See hat am Samstag ein Treffen von Wissenschaftlern stattgefunden, bei dem Probleme der Raketen- und Kernwaffen und der europäischen Sicherheit zur Erörterung standen. An der Aussprache beteiligten sich Vertreter der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Ungarns, der DDR, wie auch Italiens, Österreichs, der Bundesrepublik Deutschland, der USA und einiger anderer Länder des Westens.

Bei dem umfassenden Meinungsaustausch wurden aktuelle Fragen der internationalen Lage und die Aufgaben einer Aktivierung des Kampfes für Frieden, Entspannung und Abrüstung erörtert. Die Diskussionsbeiträge bewerteten hoch die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow entwickelten neuen Friedensinitiativen der Sowjetunion und würdigten deren konstruktiven Charakter. Die Diskussionsredner äußerten ernste Besorgnis über den Kurs der USA-Regierung zur Untergrabung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und zur Erlangung militärischer Überlegenheit über die UdSSR.

**BRUSSEL.** Eine Demonstration flämischer Friedenskämpfer hat vor dem Gebäude des belgischen Parlaments stattgefunden. Die Demonstranten protestierten gegen den Beschluß der belgischen Regierung der Rechtsträger, für den Erwerb von weiteren F-16 Jagdbombern, Artilleriegeschützen, Munition u. a. in den USA 100 Milliarden Franc bereitzustellen.

Die Teilnehmer der Manifestation übermittelten Vertretern des Martens-Kabinetts ein Paket mit Tausenden von Briefen an den Regierungschef. In ihnen wird die Forderung erhoben, auf die Pläne zur Anheißung des Wettrüstens zu verzichten und die dadurch freigesetzten Mittel für die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Lande sowie für die Vervollkommnung des Sozialversicherungssystems zu gebrauchen.

Die Polizei versuchte, die Demonstration zum Scheitern zu bringen. Drei Demonstranten wurden verhaftet.

**LONDON.** Riesige Transparente mit der Aufschrift „Sie betreten eine kernwaffenfreie Zone!“ werden ab jetzt auf allen Einfahrtsstraßen von Manchester, einem der größten Industriezentren Großbritanniens, aufgestellt. Wie bekannt, war diese Stadt der Urheber der Massenbewegung von Stadtverwaltungen Großbritanniens gegen die Umwandlung ihrer Areale in „Nuklearlager“.

J. KUSMITSCHOW („Neue Zeit“)

# Heute-Tag des Sieges

# Patriot

## Das Unvergeßliche

9. Mai 1945... Jeder Bürger unseres Landes hat alles dazu getan, um diesen Tag näherzubringen. Die einen standen mit der Waffe in der Hand auf Leben und Tod gegen die faschistischen Horden. Die anderen kämpften in Partisanentruppen gegen den Feind. Wieder andere schmiedeten den Sieg im Hinterland, indem sie

die Front mit allem versorgten, was für den Sieg notwendig war. Und es zog dann als große Freude ins Herz jedes Sowjetmenschen, in jedes Haus ein. Wie haben die Menschen ihn in ihrer Erinnerung gehalten — jenen 9. Mai, der in die Geschichte der Menschheit für ewig eingegangen ist?

Meine Kameraden und ich spürten das Herannahen des Siegestages wohl am schärfsten. Die Aufklärer drangen fast täglich in den feindlichen Bereich, machten Gefangene oder unternahm Überfälle auf faschistische Wachposten. Aus allem war ersichtlich, daß der Krieg bald zu Ende ist. Die Hillersoldaten leisteten Widerstand, indem sie jeden Fezzen Land verteidigten, doch diese Kämpfe waren mit denen bei Stalingrad nicht zu vergleichen.

ren Menschenglücks, der wahren Menschenfreude, auf die wir vier lange Jahre gewartet hatten. Sie sind in meinem Herzen für immer geblieben. Und jedes Jahr erlebe ich sie am Tag des Sieges erneut. Wassili GOLJANOW, Rentner

das Kriegsende. Die Menschen des Werks, wo ich arbeitete, und der ganzen Stadt waren von einem Freudentaumel ergriffen. Das Leben und die Gerechtigkeit hatten triumphiert, daher jubelten die Menschen. Und sogar in den Augen meines adoptierten fünfjährigen Tochterleins Marina standen Freudentränen. So habe ich den ersten Siegestag erlebt. Alexandra PETROWA, Parteiveteranin Zelinograd

Bei der letzten Aktion der Aufklärer gab es schon nichts Außerordentliches mehr. Laut Befehl sollten wir einen deutschen Offizier gefangennehmen. In der Nacht am 7. Mai passierten wir die Frontlinie, die in drei Kilometer Entfernung von der Spree verlief. Unbemerkten wir ihn ins Divisionskommando.

Der Frühling 1945 war mit keinem anderen zu vergleichen. Hatte er doch den langersehnten Siegestag mit sich gebracht. An jenem Morgen erwachte ich vor Jubelrufen und fröhlichen Liedern. Freudig erregte Menschen riefen: „Kommt alle heraus! Der Sieg, der Sieg ist da!“ Ich lief in den Hof, und schon hatte mich jemand umfaßt. Man küßte mich mit Tränen in den Augen, gratulierte einander.

Der Sieg schwebte bereits in der Frühlingsluft, wie der Duft der erwachenden Natur. In jenen erwartungsschweren April- und Maitagen lebte das ganze Land einem einzigen Bestreben: möglichst schneller den endgültigen Sieg über Hitlerdeutschland herbeizuführen.

Als wir aber aus dem Stab herauskamen, ereignete sich ringsum etwas Unvorstellbares. Die Menschen jubelten, man schloß Salut aus eigenen und erbeuteten Waffen, man küßte einander und weinte. In aller Munde war das einzige Wort: „Sieg! Sieg!“ Das waren unvergeßliche Minuten, Minuten des wah-

Das war ein Fest der Freude und des Glücks. Einem, der den Krieg nicht miterlebt hat, kann das Herz nicht so vor Glück aufgehen. Es war eine schwere, bittere Zeit, mit viel Leid, Todesnachrichten und Tränen. Ich hatte meinen einzigen Sohn Anfoli an der Front verloren. Mein Mann war im Bürgerkrieg gefallen. So blieb ich 1943 ganz allein. Aber auch in dieser schweren Zeit dachten die Menschen, ebensolche wie ich, deren jeder seinen eigenen Gram trug, an mich. Wir hatten für den Sieg aus allen Kräften, bis zur Erschöpfung gearbeitet. Unermeßlich war die Last gewesen, maßlos war auch die Freude über

Am Verwaltungsgebäude der Grube 33/34 (heute „Maikudskaja“) hing ein großes Plakat, auf dem eine Frau mit einer schweren Falte quer über die Stirn abgebildet war. Ihr Zeigefinger war direkt dem Beschauer entgegengestreckt, und neben ihr stand die rhetorische Frage: „Was hast du für den Sieg getan?“ Diese Frau war die verkörperte Heimat, und ich konnte ihr mit reinem Gewissen in die Augen schauen. Ich arbeitete in der Grube zuerst als Hilfskraft, dann als Elektriker. Der Krieg hatte das Karagandaer Kohlenbecken in die vorderste Reihe

der Energiequellen des Landes gerückt, und der wissenschaftlich-technische Fortschritt fand hier fruchtbaren Boden. Im vorletzten Kriegsjahr erschien in unserer Grube die erste Kohlenkombi von Makarow (die zweite im Land), und mir wurde die Ehre zuteil, sie zusammen mit meinem Lehrer Fjodor Pwnew und Nikolai Karabanow unter Tage zu montieren und zu meistern. Damals war ich bereits Maschinist der Kombi und wurde also Brigadier der Abbaubrigade.

Das war wenige Monate vor dem Sieg. Damals wurden wir Halbwüchsigen früher reif, denn auf unserer Schultern lastete eine große Verantwortung vor der Heimat. Es war ein herrlicher Frühlingmorgen, als unsere Brigade zutage ging. Vom grellen Sonnenlicht geblendet, verstanden wir anfangs nichts: alles frohlockte, unsere Mütter, Schwestern und Frauen waren gekommen, um uns mit Tränen der Freude in die Arme zu schließen: Sieg, der langersehnte! Ich hatte den Eindruck, als ob ich mit meiner Brigade, ja mit dem ganzen Land aus einer unendlichen grauvollen Nacht an den jubelnden, glorieichen Tag gestiegen war.

Seitdem sind achtunddreißig Leinze in Land gezogen. Ich bin meine Beruf treu geblieben. Bis heute noch arbeite ich in der Grube, obwohl ich mein Rentenalter als Bergarbeiter überschritten habe. In der verlassenen Zeit habe ich mittlere und höhere technische Fachausbildung erhalten, meine zwei Kinder haben ebenfalls Hochschulbildung, unser Kohlenbecken, das ganze Land hat einen gewaltigen Schritt vorwärts getan.

Und wenn ich mir noch einmal alles durch Kopf und Herz gehen lasse, so liegt der Anfang dieses Schrittes an jenem Frühlingstag, dem Siegestag. Peter KLASSEN, Bergbauingenieur Karaganda



fährlich Adam an die erste Zeit seines Armeedienstes. Seine Kindheit verlief in Kasachstan. Bereits als kleiner Junge bewunderte er die stramme Haltung der Soldaten mit blauen Baskenmützen. Er träumte natürlich davon, ein Soldat der Landtruppen zu werden, und bereitete sich auf diesen nicht leichten Dienst vor, indem er eifrig Sport trieb. Und als der Gestelzungsbeehl aus dem Kriegskommissariat in die Reihen der Armee rief, bat er, ihn in die Landtruppen zu schicken. Der Militärdienst ist bekanntlich nicht leicht, besonders in den Landtruppen. Aber die Schwierigkeiten schrecken ihn nicht. Es verging eine gewisse Zeit. Seine militärische Meisterschaft wuchs, seine Sportleistungen mehrten sich. Und als die Zeit kam, in die Reserve versetzt zu werden, war es dem Soldaten klar, daß er sich vom Militärdienst nicht trennen konnte. Er blieb in der Armee. Jetzt dient der Komsozole, Gardefährlich Adam bereits neun Jahre. Wenn er während eines kurzen Urlaubs im Elternhaus weilte, schaute Vater Viktor Adam und Mutter Viktoria Baier mit Freude und Stolz auf ihren Sohn. Hin und wieder fragt der Vater: „Bist du wieder im Dienst nicht mehr? Das ist doch keine leichte Sache.“ Er fragt es nur, um sich nochmals zu überzeugen, daß der Sohn sich seiner Liebessache widmet. Und er freut sich, wenn Konstantin antwortet: „Ja, die Sache ist nicht leicht, aber ich will keine andere.“ Instrukteur für Landausbildung... Was verbirgt sich dahinter? Reiche praktische Erfahrungen, gründliche Kenntnis des Faches, das Vermögen, seine Erfahrungen den anderen zu vermitteln, an sie ein richtiges Herangehen zu finden. Alle diese Eigenschaften besitzt der Gardefährlich Konstantin Adam in vollem Maße. Seine Dienstkameraden achten ihn nicht nur für seine hohe Berufsmeisterschaft, sondern auch für sein aufmerksames Verhalten zu den Menschen, für seine Hilfsbereitschaft. Den Gardesergeanten Wladimir Wassiljew, Kommandeur einer Kampfmaschine der Landtruppen kennen z. B. alle als einen erfah-

DER FLUGPLATZ lebte ein gleichmäßiges Leben. Strikt zeitplanmäßig starteten die Flugzeuge und nahmen Kurs zum Raum der Landdeoperation. Die Fallschirmabspriege gehören mit zu den beliebtesten Übungen der Gardisten der geflügelten Infanterie, wie die Soldaten der Landtruppen öfters genannt werden. Auch diesmal war der Gardefährlich Konstantin Adam im Vorgefühl der Freude über den bevorstehenden Flug. Er wußte übrigens gut, daß dieses freudige Vorgefühl nur denjenigen eigen ist, die, wie es heißt, mit dem Reich der Lüfte auf du und du schließen: Sieg, der langersehnte! Ich hatte den Eindruck, als ob ich mit meiner Brigade, ja mit dem ganzen Land aus einer unendlichen grauvollen Nacht an den jubelnden, glorieichen Tag gestiegen war.

## Ein Gardist der geflügelten Infanterie

den Kommandeur und vortrefflichen Spezialisten. Der Gardefährlich Adam nimmt an dessen Werdegang einen tätigen Anteil. Seit Wladimir Adams erstem Armeetag ist Konstantin Adam dessen Pate. Der erste Fallschirmsprung fiel Wassiljew wie vielen anderen Neulingen nicht leicht. Gardesergeant Wassiljew nicht immer die Geduld und Takt aufzubieten, um dem jungen Soldaten bei der Überwindung der Angst zu helfen. Dann schloß Konstantin beharrlich an den Fertigkeiten seines Untergebenen in der Landausbildung, machte ihn zu einem richtigen Landtruppensoldaten. Dank der Hilfe des älteren Freundes ist Wassiljew jetzt Bester der Ausbildung, einer der vortrefflichsten Spezialisten der Einheit. Daher hat man ihn auch das Kommando einer Gruppe anvertraut. Aber auch hier half der Gardefährlich Adam ihm des öfteren mit seinen Erfahrungen. Konstantin bemerkte zum Beispiel, daß dem Gardesergeanten Wassiljew nicht immer die Geduld bei der Unterweisung der Untergebenen ausreichte. Adam fand wiederum Zeit, um mit Wladimir zu sprechen. Er erinnerte ihn daran, daß auch bei ihm selbst nicht gleich alles geklappt hatte, daß Aufmerksamkeit und Fürsorge die Menschen beflügeln. „Ereifere dich nur nicht, Wolodja, Versetz dich öfter an die Stelle der Neulinge, dann wirst du wissen, wie du zu handeln hast. Und es wird zu deinem Vorteil sein, wenn du dich freuen wirst über deine vortrefflichen Soldaten.“ Gardesergeant Wassiljew ist dem älteren Freund für seine Hilfe und kameradschaftliche Teilnahme dankbar. Und nicht nur eine große Rolle spielte Gardesergeant Adam auch im Werden der Luftlandesoldaten Nikolai Kalugin, Sergej Repin, Alexej Rodownitschenko und anderen. „Das Flugzeug nahm Kurs zum Rayon der Landeübung. Da kam auch das langersehnte Signal. Als erster soll Gardesergeant Konstantin Adam springen. Er schaut die Dienstkameraden an, zinkert ihnen schelmisch zu und springt auf das Kommando des Übungsleiters in die Lukenöffnung. Einige Sekunden freies Fallen, dann der gewohnte Knall, und die straffen Leinen des Fallschirms bremsen das Fallen. Nach oben schauend, sieht Konstantin, wie weiße Kuppen eine nach der anderen am Himmel auftauchen. Er weiß: Von der Erde gesehen erinnert dieses Bild an in der Luft schwebende Löwenzahnkappen. Die geflügelte Garde landet!“ Unser Bild: Gardesergeant Konstantin Adam. Foto: Juri Miroshnikow



„Barmherzigkeit und Tapferkeit“ — so heißt das Museum, das in der Kekschelawer Medizinischen Fachschule eröffnet wurde. Das ist ein ungewöhnliches und in unserem Lande einzigartiges Museum. Als Ergebnis ausgedehnter Suchaktionen und Reisen wurde sehr liebevoll eine Exposition ausgestattet, die Fotos, persönliche Gegenstände, Briefe, Kampfrufen, Frontzeitungen umfaßt. Sie berichten über die Heldentaten sowjetischer Krankenschwestern und Sanitätsinstruktoren in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges — Träger der 1912 gestifteten Medaille „Florence Nightingale“ — der höchsten Auszeichnung des Internationalen Roten Kreuzes. Dem Leben jedes sowjetischen Trägers der Medaille „Florence Nightingale“

und seinen Heldentaten an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges ist jeweils ein Museumsstand gewidmet. Einer davon berichtet über M. Smirnowa-Kucharskaja, die über 400 Sowjetsoldaten vom Tod getragen und ihnen somit das Leben gerettet hatte. Heute ist Maria Petrowna im Krankenhaus von Leningradskoje, Gebiet Kokschtaw, tätig. Unsere Bilder: Lydia Haas und Scholpan Rysbekowa — Studentinnen im zweiten Studienjahr (Fachrichtung Geburtshilfe), Mitglieder der Suchgruppe; Maria Smirnowa-Kucharskaja (in der Mitte) erinnert sich im Kreise ihrer Landsleute an die Kriegszeit. Fotos: KasTAg

## Erde vom heiligen Feld

Die jungen Burschen aus dem Rayon Prochorowka, Gebiet Belgorod, nahmen von der heiligen Erde des berühmten Prochorowka-Feldes zu ihrem Armeedienst mit. Zu ihrer feierlichen Verabschiedung zum Dienst in Arme und Flotte hatten sich Vertreter der Öffentlichkeit, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges — Teilnehmer der Schlacht am Kursker Bogen — am Denkmal „Panzerfeld“ versammelt. Die Veteranen und die Neueinsteiger legten am Sockel des Monuments Blumengirlanden als Ehrung des Andenkens derjenigen nieder, die hier vor 40 Jahren in einer erbitterten Schlacht mit dem Feind gefallen waren. Auf dem Meeting, das unter der Devise „Die Söhne erben die Heldentaten der Väter“ verlief, richteten ehemalige Frontsoldaten herzliche Geleitzworte an die Einberufenen. Dann überreichten die Veteranen den künftigen Soldaten kleine rote Beutel mit Erde vom Panzerfeld Prochorowka, das vom Blut der hier gefallenen Soldaten durchtränkt ist. Die heiligste Erde — das Symbol der unsterblichen Heldentat der sowjetischen Truppen am Kursker Bogen — wird die Jungsoldaten an ihre hohe Pflicht als Beschützer unserer Heimat mahnen. (TASS)

Erzählungen von Kriegsveteranen, ehemaligen Frontsoldaten, Partisanen und Illegalen — Einwohnern der Stadt Kamenez-Podolski im Gebiet Chmelnyzki — werden in Gedenkbüchern aufgenommen, die in Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben sowie in Lehranstalten der Stadt und des Rayons angelegt werden. Hier werden Erinnerungen der Teilnehmer der Kämpfe für die Heimat eingetragen, Episoden des heldenhaften Kampfes der Landsleute gegen die Faschisten geschildert. Die Initiatoren der Schaffung dieser Chronik der Volksheldentaten sind die örtlichen Parteigänge. Mit

## Gedenkbücher geschaffen

ihre hingebungsvolle Arbeit den Sieg über den Feind im Hinterland schmiedeten helfen. Vor dem 40. Siegestag werden diese bewegenden Sammlungen an Volksmuseen, Zimmer des revolutionären Kampfs und Arbeitsruhmens des Sowjetvolkes in Schulen übergeben. Sie werden gut der wehrpatriotischen Erziehung der heranwachsenden Generation dienen. S. SCHUHMACHER

## Ehrendes Andenken

Im Zentrum des Dorfes steht ein Obelisk, vor der Schule — die Granitbüste eines Sowjetsoldaten — als Andenken an diejenigen, die nicht von den Schlachtfeldern zurückgekehrt sind. Man weiß von ihnen aus Überlieferungen, Briefen, vergilbten Fotos. Es waren ihrer 38. Achtunddreißig Recken aus dem Ostbanydö kehren nicht nach Hause zurück. Shagpar Abilmasschin, Askandar Achmedschin, Jessin Jostokow, Sergali Kassenow, Kairala Karabatyrow... Jeder Name pocht stolzhaft an die Herzen. Jeder Name — ein unvollendetes Lied. Die Werkstätten der vier Aule des Sowchos „Andrejewski“ Rayon Bischkul, errichteten in jedem davon Obelisk. Das ist der Tribut der Achtung den auf den Schlachtfeldern des Großen Vaterländischen Kriegesgefallenen Landsleuten. An Feiertagen und auch an Werktagen gibt es hier immer Blumen. Vor den Obelisk finden Unterrichtsstunden des Andenkens, der Tapferkeit statt. „Mir werden für immer die Gesichter der Kriegsveteranen im Gedächtnis bleiben, die wir in unsere

Pionierorganisation aufnehmen und denen wir rote Halbtücher umbanden“, erinnert sich die Pionierin Shalyn Sagandykowa. „Es schien, jeder von ihnen sei vor unseren Augen jung geblieben, und wir fühlten uns älter. Beim Anblick dieser Menschen denkt man unwillkürlich: Würde ich mein Leben so leben können wie sie?“ In den Dörfern und Schulen wird heute vieles getan, damit die Heldentaten der älteren Generation im Andenken des Volkes nicht verlöschen. Hunderte Fotos, Briefe, Zeitungen aus den Kriegs- und Vorkriegsjahren, persönliche Gegenstände der ruhmreichen Söhne der Heimat füllen die Lehrkabinette und die Säle des Kampfs und Arbeitsruhmens. Im Dorf Wosneszenka gibt es ein Massengrab der Kommunemitglieder, die während einer Kulkakenneuterei im Ischimgbiet gefallen sind. Von den ersten Tagen der Sowjermacht an gab es im Dorf eine Parteizelle. Im örtlichen Museum sind Materialien über die Kommunisten zusammengelagert. Im Laufe der vergangenen Jahre sammelten die Schüler von Wosneszenka Material über den Dichter Friedrich LAU — Gebiet Nordkasachstan

## Schwierige Kilometer

Der Wagen fuhr beharrlich durch die verschneite Steppe. Der Motor brummte. Angespannt durch die verschwitzte Windschutzscheibe schauend, ertrappte sich Soldat Eduard Abermet immer wieder bei dem Gedanken: „Wann hört endlich diese weiße Einöde auf!“ Der Älteste der Wagenbesatzung, der den Gesichtsausdruck des Fahrers bemerkt hatte, fragte: „Woran denken Sie?“ „Ich habe mich an das Elternhaus, an den Frühling erinnert. Bei uns in Kasachstan wird er jetzt bald in volle Kraft treten.“ Eduard kam unerwartet für sich selbst ins Plaudern und erzählte, wie er vor dem Armeedienst lebte, von den farbenprächtigen Tulpen, von der Siedlung auf der Anhöhe und dem ersten glücklichen Augenblick, als Vater ihn ins Fahrerhaus des Traktors mitgenommen und ihm das Lenkrad anvertraut

hatte. Wahrscheinlich hatte damit auch Eduards Neigung zur Technik begonnen. In der Siedlung Woßchod des Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU“, Gebiet Alma-Ata, ist die Familie Abermet gut bekannt. Vater Konstantin Jakowlewitsch ist Traktorist, Mutter Leokadia Gustawowna — Medizinerin. Es sind arbeitsame, hilfereiche und unter Dörngemissen geachtete Menschen. Auch die Söhne sind ihnen nachgeraten. Überhaupt ist die Liebe zur Technik im zahlenmäßig starken Geschlecht der Abermets ziemlich alt. Und der Mechanisatorenberuf ist sozusagen Familientradition. Abermet junior erzählt: Jeder Fahrer freut sich, wenn er einen neuen Wagen bekommt. Auch ich war glücklich, als mich der Kommandeur an einen neuen, farbenfroh lackierten Spezialwagen heranführte und sagte: „Das ist jetzt ihr Wagen.“ Freilich war er doch nicht ganz neu.

Sein fröhlicher „Herr“, Soldat Johann Strauch, hatte sich nun sehr liebvoll zu ihm verhalten und ihn stets gut gepflegt. Aber ich bin ja auch nicht von gestern, glaube ich. Seht doch, wieviel Kilometer ich schon gefahren bin! Ich verglich den Wagen mit einem GAS 53, den ich früher gelenkt hatte, aber das sind ganz andere Größen, eine ganz andere Konstruktion. Und erst die Kraft des Motors! Ich stelle mir weite Fahrten mit Hindernissen vor. Mir schien, es gäbe für mich jetzt keine Schranken mehr. Alles würde wie geschmiert gehen. Aber gleich bei der ersten Fahrt mußte ich den Gedanken aufgeben, daß ich alles weiß und kann. Obwohl laut Kalender damals Frühjahr war, fro es wie im Dezember. Gegen Abend hatte der Kommandeur alle Fahrer versammelt und die Aufgabe erteilt: „Frühmorgens geht es los, prüft nochmals, sorgfältig die Wagen.“

Wir gingen in den Wagenpark. Was gibts da noch vorzubereiten, dachte ich bei mir. „Alles ist doch in Ordnung.“ Um nicht müßig herumzusitzen, beschaute ich trotzdem noch einmal den Wagen, prüfte die Werkzeuge, zog einige Schraubenmutter an und meldete volle Bereitschaft. Vor Tagesanbruch ging die Fahrt los. Kaum hatten wir einige Kilometer zurückgelegt, als ich gewahr wurde, daß der Motor „stotterte“ und wie ein Erkalterter „huselerte“. Ich mußte anhalten. „Was ist los, Soldat Abermet?“ fragte der Älteste der Kolonne. Mit Mühe brachte ich die bitteren Worte hervor, die Kontakte seien angebrannt. Ich hatte es nicht bemerkt. Der Schaden wurde natürlich sofort beseitigt. Aber meine Stimmung war verdorben. Einer nach dem anderen tauchten unangenehme Gedanken auf: Und wenn ich allein gewesen wäre?

Wenn so etwas in einer realen Kampfsituation passiert wäre? Ich hatte doch Zeit genug, um alles genau zu prüfen. Was werden jetzt meine Kameraden und die Kommandeure von mir denken?“ Der Vorfall veranlaßte mich, den Wagen vor der Fahrt jedesmal aufmerksamer und sorgfältiger vorzubereiten. In der Arme genügt es für den Fahrer nicht, die ihm anvertraute Technik gut zu kennen, er muß es verstehen, sie richtig zu nutzen, praktische Aufgaben zu lösen. Denn die meisten von uns Militärfahrern befördern nicht nur Güter und Menschen, sondern nehmen auch an den „Gefechten“ teil. Bald gehe ich in die Reserve und betrachte es als meine Pflicht, eine zuverlässige Ablösung vorzubereiten. Bei der Gefechtsausbildung kann man ja nie genug lernen. Und jeder, glaube ich, muß demgemäß handeln, damit die Kommandeure und Kameraden einem bei Demobilisierung ein herzliches „Danke-schön!“ sagen können. ...Im Dezember vergangenen Jah-

res gab es in der Siedlung Woßchod ein Fest — Eduard war auf Urlaub gekommen. Übrigens nicht einfach Eduard, sondern Sergeant Eduard Abermet, Träger von vier Abzeichen „Soldatenruhm“ von der besten Fahrer der Einheit. Viele Einwohner der Siedlung waren Gäste der glücklichen Familie, bewunderten den stattlichen, merklich mannbarer gewordenen Eduard. Jemand hatte nebenbei gefragt: „Sag mal, mein Sohn, sind die Armeskilometer nicht schwer?“ Sergeant Abermet hatte militärisch sarkastisch geantwortet: „Leicht scheint es das zu sein, was man nie selbst getan hat.“ Wassili SECHIN Fernöstlicher Rotbanner-Militärbezirk Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 11. Mai Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“